

gtt. 2 Olei Zingiberis,
20,0 Aetheris.

Punsch-Zeltchen.

100,0 käuflicher Zeltchen
tränkt man in der bei *Rotulae Menthae* ange-
gebenen Weise mit folgender Lösung:

1,0 Acidi citrici,
gtt. 2 Olei Citri,
15,0 Arrac.

Die Zeltchen werden nicht getrocknet,
sondern feucht aufbewahrt und dispensirt.

Saccharum aluminatum.

Alaunzucker.

50,0 Aluminis pulverati,
50,0 Sacchari albi pulverati

werden gemischt.

Saccharum Lactis depuratum.

1000,0 Sacchari Lactis crudi
löst man in
4000,0 Aquae fervidae,
versetzt mit
20,0 Carbonis ossium depurati
humidi

und agitirt $\frac{1}{2}$ Stunde.

Man fügt nun

10,0 Boli albi,

die man mit

100,0 Aquae

anrührte, hinzu und kocht auf.

Die Flüssigkeit bricht sich dadurch in ähn-
licher Weise, wie beim Reinigen des Honigs,
und wird rasch filtrirt.

Das nahezu farblose Filtrat dampft man
ein, bis das Ganze einen Krystallbrei vor-
stellt. Man bringt diesen auf einen Deplacir-
trichter und wäscht ihn hier so lange mit
kaltem Wasser nach, bis das Waschwasser
nicht mehr gefärbt erscheint.

Man lässt vollständig abtropfen, breitet
die feuchte Masse auf Pergamentpapier auf
und trocknet rasch im Trockenschrank. Ver-
fügt man über eine Centrifuge, so schleudert
man den Krystallbrei vorher aus.

Der Trockenprocess muss möglichst be-
schleunigt werden, da der Milchzucker Nei-
gung zur Schimmelbildung besitzt.

Die abgelaufenen Mutterlaugen und Wasch-
wässer dampft man zur Trockne ein und be-
wahrt sie zur nächsten Herstellung auf.

Die Ausbeute beträgt durchschnittlich
900,0.

Sanguis bovinus inspissatus.

Frisches defibrinirtes Rindsblut

erhitzt man in einer flachen Porzellanschale
unter Umrühren so lange im Dampfbade, bis
es eine krümelige Masse vorstellt. Man brei-
tet dieselbe auf Pergamentpapier aus und
trocknet sie im Trockenschranke bei 30 bis
35 ° C. Schliesslich zerreibt man zu gröb-
lichem Pulver und bewahrt dasselbe in gut
verschlossenen Glasbüchsen auf.

Sapo carbolisatus.

75,0 Saponis stearinici pulv.,
25,0 Acidi carbolici puri

mischt man im schwach erwärmten Mörser
und presst dann in die Toilette-Seifenform.
Die Seife eignet sich ausgezeichnet zum
Händewaschen für Aerzte, schäumt gut und
löst sich langsam auf. Es ist, wie sich in
der Praxis zeigte, der Gehalt an Carbonsäure
durchaus nicht zu hoch bemessen. Die Seife
muss in Metallbüchsen abgegeben werden.

Sapo fellitus.

100,0 Fellis Tauri recentis,
90,0 Saponis stearinici pulv.,
10,0 Boracis pulv.

mischt man unter Erwärmen, setzt dann

10 bis 20,0 Spiritus

zu und drückt die Masse in eine mit Stanniol
ausgelegte Morsellenform ein.

Man überlässt ein oder mehrere Tage der
Ruhe und schneidet dann in beliebig grosse
Stücke.

Sapo fellitus mollis.

100,0 Fellis Tauri recentis,
50,0 Saponis kalini albi,
40,0 „ Hispanici pulv.,

10,0 Boracis pulv.,
10,0 Liquoris Ammonii caustici
werden unter schwachem Erwärmen ge-
mischt.

Sapo Glycerini liquidus.

Flüssige Glycerinseife.

- a) 30,0 Saponis kalini ad Spir. saponat. Helfenberg,
30,0 Glycerini,
30,0 Syrupi simplicis,
10,0 Spiritus,
gtt. 2 Olei Cassiae,
" 2 " Geranii,
" 4 " Sassafras,
" 1 " Caryophyllorum,
" 1 " Citronellae,
" 6 " Bergamottae,
" 2 " Wintergreen,
" 1 Olei Essentiae Mirbanae,
" 1 Tincturae Moschi (1:10).

Man mischt, lässt einige Tage stehen und filtrirt.

- b) 30,0 Saponis kalini ad Spir. saponat. Helfenberg,
60,0 Glycerini,
10,0 Spiritus.
Man mischt und parfümirt wie bei a.

Sapo kalinus.

1000,0 Kalii carbonici,
600 bis 800,0 Calcariae ustae,
welch letzteren man mit seinem Gewichte
Wasser löscht, kocht man mit
q. s. Aquae

zu Lange, lässt einige Minuten absitzen,
schöpft die klare Lauge ab und kocht die
Kalkmasse noch 2 Mal mit frischem Wasser
aus.

Die gewonnene Lauge dampft man so weit
ein, dass sie ein spec. Gewicht von 1,180
zeigt, colirt sie nochmals durch ein dichtes
Leinentuch und vermischt mit

3000,0 Olei Lini,
indem man $\frac{1}{2}$ Stunde lang agitirt. Man setzt
dann

300,0 Spiritus
zu, bedeckt das Gefäß mit einem gut passen-
den Deckel oder verbindet es mit Pergament-
papier, bringt es an eine Stelle, welche eine

Temperatur von 50 bis 60° C. hat, z. B. in
ein Sandbad von dieser Temperatur und lässt
hier 12 Stunden stehen. Nach dieser Zeit ist
die Seife fertig und wird eine Ausbeute von
5000 bis 5500,0

geben.

Das erwähnte Sandbad kann man sich
mit leichter Mühe improvisiren, indem man
eine in den Dampfapparat passende Schale
mit Sand füllt.

Ausser dem Langekochen kann die ganze
Arbeit im Dampfapparate vorgenommen wer-
den.

Sapo kalinus albus.

1000,0 Kalii carbonici,
600 bis 800,0 Calcariae ustae,
q. s. Aquae,
3000,0 Olei Olivarum Provincialis,
300,0 Spiritus.

Bereitung wie bei Sapo kalinus.

Sapo mercurialis.

Sapo mercurialis neutralis.

1000,0 Hydrargyri
verreibt man unter allmählichem Zusatze des
Quecksilbers mit
200,0 Unguenti Hydrargyri einer.
und mischt, wenn die Extinction so vollendet
ist, um auch unter der Loupe kein Metall-
kugelchen mehr erkennen zu lassen,
1600,0 Saponis kalini albi,
200,0 " Hispanici pulverati,
200,0 Adipis suilli

hinzu.

Eine so bereitete Mercurialseife bleibt stets
homogen und scheidet beim Einreiben keine
Metallkugelchen aus. Infolge ihrer Ueber-
fettung ist sie ferner neutral und lässt sich
in die Haut einreiben, ohne dass man Wasser
zu Hülfe nehmen muss.

Sapo stearinicus.

1000,0 Acidi stearinici
schmilzt man und trägt sie unter Agitiren
nach und nach in eine im Dampfbad befind-
liche Lösung von
560,0 Natrii carbonici crystallisati
in

. B. in
nd lässt
Zeit ist
nte von

an sich
em man
Schale

e ganze
en wer-

alis,

atze des
einer.
ollendet
Metall-

erati,

ibt stets
en keine
Ueber-
isst sich
Wasser

Agitiren
d befind-

allisati

ein
tra

zu,
6
ste

ein

in

aus
na

als
sal
der
die

nu
trä

ang

zu
sch

litä
ger
win
ber

3000,0 Aquae destillatae
ein. Wenn sämtliche Stearinsäure einge-
tragen ist, setzt man

100,0 Spiritus

zu, bedeckt das Gefäß und lässt mindestens
6 Stunden oben auf dem Dampfapparate
stehen.

Nach dieser Zeit salzt man die Seife mit
einer filtrirten Lösung von

250,0 Salis culinaris,

25,0 Natrii carbonici crystallati

in

750,0 Aquae

aus, bringt sie auf ein Leinentuch und presst
nach dem Erkalten aus.

Will man die Salze, die jede Stearinsäure
als Verunreinigung enthält, entfernen, so
salzt man die Seifenlösung nicht aus, son-
dern füllt sie in Pergamentpapierdärme, um
diese in warmes Wasser einzuhängen.

Mit Vortheil lässt sich diese Arbeit jedoch
nur in grossem Maassstabe ausführen.

Die Ausbeute an ausgesalzener Seife be-
trägt reichlich

1100,0.

Sapo unguinosus.

Sapo leniens. Salbenseife.

1000,0 Kalii carbonici,

600,0 bis 800,0 Calcariae ustae,

q. s. Aquae,

4000,0 Adipis suilli,

400,0 Spiritus.

Man verfährt genau, wie bei Sapo kalinus
angegeben wurde, setzt der fertigen Seife

1500,0 Glycerini

zu und erhält so eine Ausbeute von durch-
schnittlich

8000,0.

Die Salbenseife, welche sich durch Neutra-
lität und die Eigenschaft, wie eine Salbe ein-
gerieben werden zu können, auszeichnet,
wird in bestimmten Fällen als Salbenkörper
benutzt.

Sie enthält ca. 12 pCt. unverseiftes Fett.

Sapo unguinosus ichthyolatus.

Ichthyol-Salbenseife.

100,0 Saponis unguinosi,

5,0 bis 50,0 Ammonii sulfo-ichthyolici

werden gemischt. *Unna*, von welchem die
Salbenseifen-Vorschriften stammen, behält
sich diesen Spielraum vor.

Sapo unguinosus Kalii jodati.

Jodkalium-Salbenseife.

10,0 Kalii jodati,

10,0 Aquae destillatae,

80,0 Saponis unguinosi

werden l. a. gemischt.

Sapo unguinosus mercurialis.

Quecksilber-Salbenseife.

1000,0 Hydrargyri,

200,0 Unguenti Hydrargyri cinerei,

2000,0 Saponis unguinosi.

Bereitung wie bei Sapo mercurialis.

Sapo unguinosus piceo-ichthyolatus.

Ichthyol-Theer-Salbenseife.

12,0 Ammonii sulfo-ichthyolici,

20,0 Olei cadini,

70,0 Saponis unguinosi

werden l. a. gemischt.

Saponimentum.

Opodeldok.

Der Opodeldok mit verschiedenen medi-
camentösen Zusätzen wird an Stelle der medi-
cinischen Seifen in der Dermatotherapie an-
gewandt und hat vor jenen für den Apotheker
den Vorzug, dass derselbe sich diese Zu-
sammensetzungen selbst und in kleinen Men-
gen herstellen und sie nicht blos in der
Receptur, sondern vor Allem im Handver-
kaufe verwerthen kann.

Die Hauptbedingung für Haltbarkeit der
Saponimente ist die Verwendung neutraler
Seifen, weshalb für die hier folgenden Vor-
schriften dialysirte Seifen, die sich in der
Praxis bewährt haben, gewählt sind.

Saponimentum Ammonii sulfurati.

Schwefelammon-Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,

40,0 „ oleinici „

600,0 Spiritus.

Man löst, filtrirt und setzt
 300,0 Liquoris Ammonii sulfurati,
 5,0 Olei Lavandulae
 und
 q. s. Spiritus
 zu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Man giesst in kleine, am besten braune Glasbüchsen aus, da das Tageslicht abgehalten werden muss.

Saponimentum Arnicae.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
 10,0 „ oleinici „
 löse man durch Digestion in
 690,0 Spiritus,
 füge
 250,0 Tincturae Arnicae,
 gtt. 2 Olei Arnicae aetherei
 hinzu, filtrire und ergänze den Verlust durch Weingeist, so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Man giesst in kleine, am besten braune Glasbüchsen aus, da der Arnika - Opodeldok im Tageslichte ausbleicht.

Saponimentum Arnicae camphoratum.

Man setzt der vorhergehenden Masse
 25,0 Camphorae
 zu.

Saponimentum Arsenici hydro-sulfurati. (1 pCt.)

Schwefelarsen - Opodeldok.
 75,0 Saponis stearinici dialysati,
 50,0 „ oleinici „
 löse man durch Digestion in
 670,0 Spiritus,
 füge
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu und filtrire.
 Andererseits werden einer Lösung von
 10,0 Acidi arsenieici
 in
 143,0 Aquae

50,0 Liquoris Ammonii hydro-sulfurati

zugesetzt.

Man mischt nun beide Lösungen, ergänzt den Verlust, so dass das Gesamtgewicht
 1000,0

beträgt, decantirt einen Augenblick und giesst aus.

Der Schwefelarsen - Opodeldok ist lichtempfindlich und wird deshalb am besten in braunen Glasbüchsen dispensirt.

Saponimentum Balsami Peruviani.

(10 pCt.)

Perubalsam - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 40,0 „ oleinici „
 2,0 Natri caustici
 löse man durch Digestion in
 800,0 Spiritus,
 setze
 100,0 Balsami Peruviani
 zu und filtrire. Entstandener Verlust wird durch Weingeist ausgeglichen, so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Saponimentum camphoratum.

Gewöhnlicher Opodeldok.

35,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 Camphorae
 löst man durch Digestion in
 885,0 Spiritus,
 filtrirt, setzt
 4,0 Olei Thymi,
 6,0 „ Rosmarini,
 50,0 Liquoris Ammonii caustici,
 und
 q. s. Spiritus
 zu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Saponimentum Cantharidini.

(0,5 pCt.)

Cantharidin - Opodeldok.

100,0 Saponis stearinici dialysati,
 50,0 „ oleinici „

o-sul-

ergänzt
cht

k und

licht-
ten in

ani.

ati;

wird
s das

a.

ati,

ci,

ati,

lös

und

in

setz

filtr

das

nac

sorg

Can

des

sein

sam

die

100

1,5

und

löse

filtr

hinz

betra

S

löse

füge

hinz

löse man durch Digestion in
450,0 Spiritus,
95,0 Aquae destillatae
und filtrire.

Andererseits bereite man eine Lösung von
5,0 Cantharidini
in
300,0 Chloroformii,

setze diese der heissen Seifenlösung zu und
filtrire. Bei Verabreichung an's Publikum ist
dasselbe darauf aufmerksam zu machen, dass
nach dem Gebrauch die Büchse stets wieder
sorgfältig verschlossen werden muss. Der
Cantharidin-Opodeldok, nach den Angaben
des Herrn Dr. *Unna* bereitet, zieht trotz
seines hohen Cantharidin-Gehaltes nur lang-
sam Blasen. Die Gegenwart von Seife scheint
die Wirkung zu beeinträchtigen, da man auf
1000,0 reiner Harz- oder Oelmasse nur
1,5 Cantharidin braucht, um ein rasches
und intensives Blasenziehen zu bewirken.

Saponimentum carbolisatum.

(5 pCt.)

Carbol-Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici,
10,0 „ oleinici

löse man durch Digestion in
900,0 Spiritus,
filtrire und füge

50,0 Acidi carbolici,
q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Chlorali hydrati.

(5 pCt.)

Chloral-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici,
50,0 „ oleinici

löse man durch Digestion in
823,0 Spiritus,
füge

50,0 Chlorali hydrati,
2,0 Olei Lavandulae

hinzu, filtrire und ergänze den Verlust durch
q. s. Spiritus,

dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Chloroformii.

(30 pCt.)

Chloroform-Opodeldok.

100,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici

löse man durch Digestion in
450,0 Spiritus
und

98,0 Aquae destillatae,
filtrire und füge

300,0 Chloroform,
2,0 Olei Lavandulae

und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Beim Ausgiessen sind die Büchsen möglichst
dicht zu verschliessen. Dem Publikum ist
die gleiche Vorsicht anzurathen.

Saponimentum diachylon.

(5 pCt. Empl. Lithargyri.)

Diachylon-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici

löse man in
723,0 Spiritus,

decantire die Lösung und giesse die ziemlich
klar überstehende Flüssigkeit ab. Anderer-
seits schmelze man

50,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Olei Ricini

zusammen, rühre nach und nach die Seifen-
lösung hinzu, füge noch

2,0 Olei Lavandulae

und schliesslich

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Saponimentum diachylon c. 1 pCt. Arsenic. alb. et 5 pCt. Praecipitat. alb.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
613,0 Spiritus,
decantire und giesse die ziemlich klare Flüssigkeit ab. Man präparire dann einerseits
50,0 Hydrargyri praecipitati albi,
10,0 Acidi arsenicosi
mit
50,0 Olei Ricini,
schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
mit
100,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige die beiden letzteren Massen und setze nach und nach die Seifenlösung zu, bis sich alles gleichmässig darin gelöst hat. Zum Schluss füge man
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum diachylon carbolisatum. (5 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
673,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Andererseits schmelze man
50,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Olei Ricini
zusammen, rühre nach und nach die heisse Seifenlösung darunter, so dass eine gleichmässige Masse entsteht und füge
50,0 Acidi carbolici,
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponiment. diachylon cum Hydrargyro. (20 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
523,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Andererseits schmelze man
50,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Olei Ricini
zusammen, verreihe damit
200,0 Hydrargyri
so lange, bis kleine Quecksilberkügelchen mit unbewaffnetem Auge nicht mehr wahrgenommen werden, erwärme diese Masse etwas und rühre die heisse Seifenlösung nach und nach darunter, dass die Mischung vollständig gleichmässig ist. Man füge dann noch
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponiment. diachylon cum Hydrargyro praec. alb. (10 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
568,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man präparire dann einerseits
100,0 Hydrargyri praecipitati albi
mit
105,0 Olei Ricini,
schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
mit
50,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige beide Massen und rühre nach und nach die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht. Schliesslich fügt man noch
2,0 Olei Lavandulae
und

hydrar-

sati,

e Flüs-
erseits

relichen
wahr-
esse et-
g nach
g voll-
e dann

hydrar-

sati,

e Flüs-
äparire

albi

d rühre
ng da-
emisch

hin

betr

Sap

löse

deca

sigh

dan

mit

schn

mit

zusa

die

glei

schl

und

hin

betr

Sap

löse

deca

sigh

dan

mit

und

und

q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum diachylon cum Zinco
oxydato.** (10 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
573,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man präparire dann einerseits
100,0 Zinci oxydati albi
mit
100,0 Olei Ricini,
schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
mit
50,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige beide Massen und rühre die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht. Man füge schliesslich
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum diachylon cum Zinco
oxydato et Pice.** (ää 10 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
10,0 Natri caustici
löse man durch Digestion in
560,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man präparire dann einerseits
100,0 Zinci oxydati albi
mit
100,0 Picis liquidae
und schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
und

50,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige beide Massen, rühre nach und nach die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht. Man füge schliesslich

5,0 Olei Lavandulae
und

q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum Hydrargyro-Kalii
jodati.** (2 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
733,0 Spiritus.
Andererseits löse man
20,0 Kalii jodati
in
100,0 Spiritus
und füge
10,0 Hydrargyri bichlorati
hinzu. Beide Lösungen werden vereinigt mit
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
versetzt, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt. Schliesslich filtrire man. Der hohe Ueberschuss von Jodkalium ist nothwendig, um bei längerem Lager die Ausscheidung von Krystallen zu verhüten.

Saponimentum Ichthyoli. (5 pCt.)

Ichthyol-Opodeldok.
70,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 „ oleinici „
löst man durch Digestion in
850,0 Spiritus,
setzt der Lösung
5,0 Olei Lavandulae
zu, filtrirt und bringt das Gewicht des Filtrates mit
q. s. Spiritus
auf
900,0.

Andererseits mischt man in einer erwärmten Abdampfschale

50,0 Ammonii sulfo-ichthyolici
mit

75,0 Aquae destillatae,
giesst die Seifenlösung langsam in diese Mischung und fügt dem Ganzen

25,0 Aetheris
hinzu.

Saponimentum Ichthyoli. (10 pCt.)

Ichthyl-Opodeldok.

80,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "
700,0 Spiritus,
5,0 Olei Lavandulae,
100,0 Ammonii sulfo-ichthyolici,
150,0 Aquae destillatae,
50,0 Aetheris.

Man verfährt wie beim vorhergehenden und ersetzt den Verlust durch Weingeist, so dass die Ausbeute

1000,0
beträgt.

Saponimentum jodatam. (10 pCt.)

Jod-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
75,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in

600,0 Spiritus,
98,0 Aquae destillatae,
50,0 Glycerini.

Man füge dann hinzu

100,0 Kalii jodati,
2,0 Olei Lavandulae,

filtrire und bringe schliesslich durch

q. s. Spiritus
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

Saponimentum jodatam. (5 pCt.)

Jod-Opodeldok

50,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 " oleinici "
750,0 Spiritus,
100,0 Aquae destillatae,
50,0 Glycerini,

50,0 Kalii jodati,
1,0 Olei Lavandulae.

Man verfährt wie beim vorhergehenden.

Saponimentum jodato-sulfuratum.

(5 : 2 1/2 pCt.)

Jod-Schwefel-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
48,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in

600,0 Spiritus,

setze dann zu

50,0 Kalii jodati

und

25,0 Natrii sulfurati puri,

nachdem man letzteres vorher in

50,0 Glycerini

und

150,0 Aquae destillatae

mittels Reibschale in Lösung übergeführt hatte. Man vermeide jede unnöthige Erhitzung, filtrire sofort und bringe mit

q. s. Spiritus

und

2,0 Olei Lavandulae

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

Nach dem Ausgiessen sind die Gläser sofort fest zu verschliessen und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Saponimentum Jodoformii. (1 pCt.)

Jodoform-Opodeldok.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
10,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in

900,0 Spiritus,

füge

10,0 Jodoformii

zu, schüttele so lange, bis sich dasselbe gelöst, filtrire und setze dem Filtrat

30,0 Aetheris acetici

und

q. s. Spiritus

zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt. Ist vor Licht geschützt aufzubewahren.

nenden.

ratum.

lysati,

”

ergeführt
e Erhitz-

läser so-
Licht ge-

(1 pCt.)

ysati,

”

elbe ge-

aufzube-

S

löse

filtri

und

hinzu

1

beträ

Sa

löse

füge

hinzu

ergän

dass

1

beträ

Sa

löse

6

1

setze

1

zu, sch

Verlus

dass d

10

beträ

Saponimentum Kreosoti. (2 pCt.)

Kreosot - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
918,0 Spiritus,
filtrire und füge dem Filtrat
20,0 Kreosoti,
2,0 Olei Lavandulae

und
q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Naphtoli. (1 pCt.)

Naphtol - Opodeldok.

35,0 Saponis stearinici dialysati,
10,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
943,0 Spiritus,
füge
10,0 Naphtoli
2,0 Olei Lavandulae

hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
ergänze den Verlust durch
q. s. Spiritus,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii salicylici.

(15 pCt.)

Salicyl - Opodeldok.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
678,0 Spiritus,
100,0 Aquae,

setze
150,0 Natrii salicylici,
2,0 Olei Lavandulae

zu, schüttele bis zur Lösung und filtrire. Den
Verlust ergänze man durch
q. s. Spiritus,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii subsulfurosi.

(5 pCt.)

60,0 Saponis stearinici dialysati,
40,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
448,0 Spiritus,
400,0 Aquae,

füge
50,0 Natrii subsulfurosi,
2,0 Olei Lavandulae

hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
ergänze den Verlust durch
q. s. Spiritus,
so dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii sulfurati.

(2 pCt.)

Schwefelnatrium - Opodeldok.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löst man in
750,0 Spiritus
und setzt der Lösung
2,0 Olei Lavandulae
zu.

Andererseits löst man in einer Reibschale
20,0 Natrii sulfurati puri
in
250,0 Aquae destillatae,
erhitzt diese Lösung in einer Kochflasche,
mischt sie dann mit der Seifenlösung und
filtrirt.

Ist sehr lichtempfindlich und wird daher
am besten in braune Glasbüchsen ausge-
gossen.

Saponimentum Picis liquidae.

(10 pCt.)

Theer - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
40,0 " oleinici "

füge
5,0 Natrii caustici

löse man durch Digestion in
790,0 Spiritus,

füge
100,0 Picis liquidae,

5,0 Olei Lavandulae
 hinzu, digerire noch 15 Minuten, filtrire und
 ergänze den Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt. Da der Theer meist Säuren enthält,
 ist der Zusatz von kaustischem Natron noth-
 wendig.

**Saponimentum Picis liquidae sulfu-
 ratum.** (10 : 2 pCt.)

Theer - Schwefel - Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
 50,0 " oleinici "
 10,0 Natrii caustici "
 löse man durch Digestion in
 50,0 Glycerini,
 590,0 Spiritus,
 füge
 100,0 Picis liquidae
 hinzu und digerire noch 15 Minuten.
 Andererseits löse man
 20,0 Natrii sulfurati puri
 in
 100,0 Aquae destillatae,
 vereinige beide Lösungen, filtrire rasch und
 setze
 5,0 Olei Lavandulae
 und
 q. s. Spiritus
 hinzu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt. Nach dem Ausgiessen in kleine
 Gläser kühle man dieselben rasch ab und
 bewahre sie, gut verschlossen, vor dem Lichte
 geschützt, auf.

Saponimentum phosphoratum.
 (0,2 pCt.)

Phosphor - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 " oleinici "
 löse man durch Digestion in
 738,0 Spiritus
 und filtrire. Andererseits löse man
 2,0 Phosphori

in
 100,0 Carbonei sulfurati
 und
 100,0 Aetheris,
 vereinige beide Lösungen, ergänze den Ver-
 lust durch
 q. s. Spiritus,
 so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt und giesse in kleine Gläser, welche
 man rasch abkühle, aus.

Saponimentum Pyrogalloli. (5 pCt.)

Pyrogallol - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 35,0 " oleinici "
 löse man in
 853,0 Spiritus,
 füge
 50,0 Acidi pyrogallici,
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
 ergänze den Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.
 Schon während der Arbeit ist der Einfluss
 des Tageslichtes möglichst zu beschränken,
 während das fertige Präparat gänzlich davor
 zu schützen ist.

Saponimentum Resorcini. (5 pCt.)

Resorcin - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 " oleinici "
 löse man durch Digestion in
 888,0 Spiritus,
 füge
 50,0 Resorcini,
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu, bis auch dieses sich gelöst hat, filtrire
 und ergänze den Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

en Ver-

welche

5 pCt.)

ysati,

"

ire und

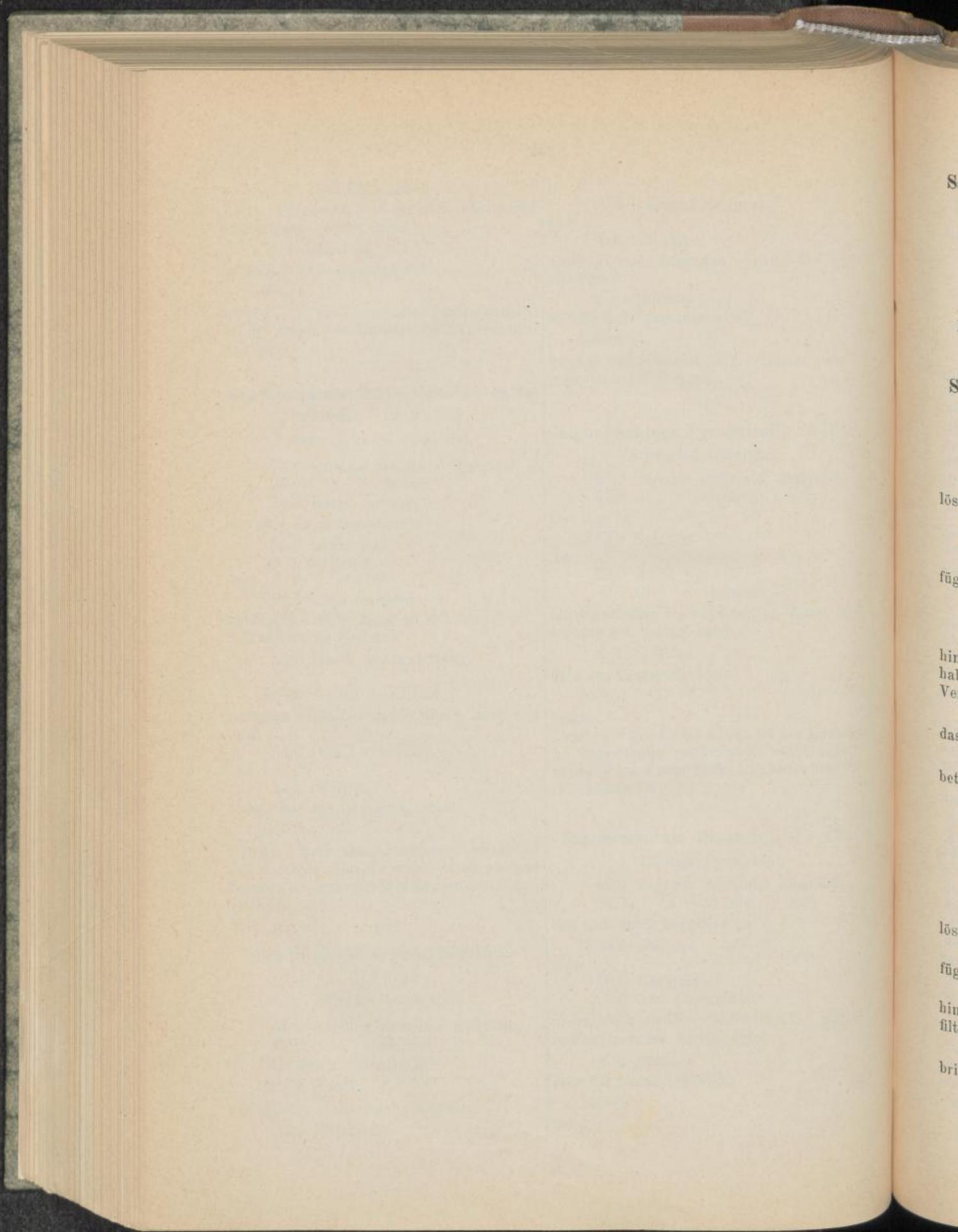
Einfluss
ränken,
h davor

pCt.)

ysati,

"

, filtrire



S

S

löse

füg

hin
hab
Ver

das

bet

löse

füg

hin
filit

brin

Saponimentum Resorcini. (10 pCt.)

Resorcini-Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 40,0 „ oleinici „
 798,0 Spiritus,
 100,0 Resorcini,
 2,0 Olei Lavandulae.

Bereitung wie beim vorigen.

Saponimentum Resorcini et Natrii salicylicii. (āā 10 pCt.)

Resorcini-Salicyl-Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 40,0 „ oleinici „

löse man durch Digestion in

498,0 Spiritus,
 100,0 Aquae destillatae,
 100,0 Glycerini,

füge dann

100,0 Natrii salicylicii,
 100,0 Resorcini,
 2,0 Olei Lavandulae

hinzu und schüttele, bis auch diese sich gelöst haben. Man filtrire nun und ergänze den Verlust durch

q. s. Spiritus,

dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum Styracis.

(20 pCt.)

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 35,0 „ oleinici „
 5,0 Natrii caustici

löse man durch Digestion in

700,0 Spiritus,

füge

200,0 Styracis liquidi crudi

hinzu, erhitze noch 15 bis 20 Minuten und filtrire. Mit

q. s. Spiritus

bringt man das Gesamtgewicht auf

1000,0.

Saponimentum Thymoli. (5 pCt.)

Thymol-Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 „ oleinici „

löse man durch Digestion in

890,0 Spiritus,

füge

50,0 Thymoli

hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und bringe mit Hilfe von

q. s. Spiritus

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

Sebum benzoinatum.

100,0 frisch ausgelassenen, noch
 nicht entwässerten Hammel-
 talg,

10,0 Benzoës Sumatra gr. m. pulv.,

10,0 Natrii sulfurici dilapsi

werden behandelt wie Adeps benzoinatus.

Man giebt den Benzoëtalg im Handverkauf an Stelle des gewöhnlichen Hammeltalges in Tafelform, Stangen und in den bekannten Dosen mit verschiebbarem Boden ab. Vom Publikum wird der Benzoëtalg dem gewöhnlichen Sebum stets vorgezogen.

Für thierische Fette ist die Benzoë bez. die Benzoëssäure das wirksamste Conservierungsmittel, während hier Salicylsäure oder Carbonsäure nicht entfernt genügen.

Sebum bovinum.

1000,0 frischen Rindstalg

zerschneidet man in grössere Stücke und Streifen und mahlt diese auf einer Fleischhackmaschine zu einem zarten Brei. Man lässt diesen im Dampfbade aus und presst das Fett zwischen erhitzten Pressschalen von den faserigen Hauttheilen ab.

Den colorirten Talg versetzt man mit

50,0 Natrii sulfurici sicci,

erhitzt das Ganze unter Rühren noch 1/4 Stunde im Dampfbade und filtrirt schliesslich in einem Dampftrichter (beschrieben unter „Cera flava filtrata“).

Die Ausbeute wird ungefähr

850,0

betragen.

Das Mahlen des rohen Talges auf der Fleischhackmaschine hat vor dem Inwürfelschneiden den Vorzug, dass durch erstere Zerkleinerung die Fettzellen zerrissen werden, ein kürzeres Erhitzen nothwendig ist und eine grössere Ausbeute erzielt wird. Die Behandlung mit getrocknetem Glaubersalz bezweckt die Entwässerung und das Filtriren die Entfernung aller häutigen Theile und des zugesetzten Glaubersalzes. Man erzielt auf die beschriebene Art, die seit ungefähr zwölf Jahren von mir bei Talg und Schweinefett angewandt wird, Producte, die an Schönheit, Reinheit und Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sobald man den Rohalag oder das Rohfett frisch, d. h. unmittelbar nachdem es aus dem Thiere ausgebrochen wurde, in Arbeit nimmt. Frische Rohwaare ist die Grundbedingung für ein tadelloses Präparat.

Sebum carbolisatum 10 pCt.

850,0 Sebi benzoinati,
50,0 Ceræ albae

schmilzt man, versetzt mit

100,0 Acidi carbolici

und giesst in Formen, wie bei Benzoëtalg, aus.

Die Carbolsäure ist nicht im Stande, das Ranzigwerden des Talges aufzuhalten, weshalb Benzoëtalg die Grundlage bilden muss.

Sebum carbolisatum 5 pCt.

950,0 Sebi benzoinati,
50,0 Acidi carbolici.

Man verfährt, wie oben.

Sebum ovile.

1000,0 frischen Hammeltalg,
50,0 Natrii sulfurici dilapsi

liefern, ebenso behandelt, wie bei Sebum bovinum angegeben wurde, eine Ausbeute von

870 bis 880,0.

Sebum salicylatum.

980,0 Sebi benzoinati

schmilzt man, setzt

20,0 Acidi salicylici

zu und erhitzt noch so lange, bis Lösung erfolgt ist und giesst in Formen aus.

Wünscht man den Salicyltalg stärker parfümirt, so fügt man hinzu

gtt. 10 Olei Wintergreen.

Serum Lactis.

Molken.

Da die Molken klar sein sollen, gleichgültig, ob man Lab oder künstliche Mittel, Säuren, Alaun etc., verwendet, so benützt man abgerahmte Milch, setzt die die Coagulirung bewirkenden Stoffe der kalten Milch zu, erhitzt nun erst, bei Lab auf 40 bis 50° C., bei organischen Säuren, Alaun etc. bis zum schwachen Aufsieden, und colirt durch ein dichtes Leinentuch.

Während ein Zuviel an Lab für die Molken keine anderen Nachtheile, als einen Materialverlust mit sich bringt, ist ein Ueberschuss von Pflanzensäuren oder Alaun in den Molken sehr störend, wenn nicht ausdrücklich „saure“ Molken gewünscht werden. Säuren lassen sich durch Neutralisation mit Magnesia binden, nicht aber Alaun. Ein zu Wenig an Lab sowohl, wie an den letztgenannten Stoffen liefert trübe Molken, weil nicht alles Casein zum Coaguliren gebracht wurde.

Setzt man, wie dies häufig vorgeschrieben wird, die coagulirende Substanz der erhitzten Milch zu, so erhält man niemals so klare Molken, als wenn man, wie ich oben angab, von kalter Milch ausgeht. Um trübe Molken zu klären, benützt man Hühnereiweiss. Man schlägt das Weiss eines Eies zu Schaum, versetzt damit 5 bis 10 l Molke, je nachdem sie mehr oder weniger trübe ist, kocht auf und schäumt mit dem Schaumlöffel ab. Schliesslich colirt man durch ein Leinentuch.

Die Molken müssen täglich frisch bereitet werden und werden zumeist warm genossen, vielfach auch in Vermischung mit anderen Getränken, z. B. alkalischen Sauerlingen, eisenhaltigen Mineralwässern, Kräutersäften etc. Beim Vermischen mit kohlenensäurehaltigen Wässern verfährt man derart, dass man ein Trinkglas zu $\frac{1}{3}$ mit dem Mineralwasser füllt, heisse Molke zugiesst, bis die Flüssigkeit ungefähr $\frac{2}{3}$ des Glases einnimmt, und das letzte Drittel für den Fall des Aufschäumens freilässt.

Lösung

er par-

gleich-
Mittel,
benützt
die die
alten
40 bis
nn etc.
colirt

Molken
aterial-
schuss
n Mol-
rücklich
Säuren
agnesia
Wenig
annt
t alles
e.

rieben
hitzten
klare
angab,
molken
. Man
chaum,
chdem
eht auf
el ab.
entuch.
ereit-t
ossen,
nderen
ingen,
tersäf-
säure-
, dass
ineral-
bis die
nimmt,
s Auf-

Ap
La
we
ist
das
hin

wer
10
col

wer
und

wer
und

wer
und

wer
und

Zu Labmolken bedient man sich in der Apotheke am besten der Labessenz oder des Labpulvers, mit denen es sich gut arbeitet, wenn auch der Preis ein wesentlich höherer ist, wie bei Benutzung des Labmagens.

Bei den einzelnen Vorschriften gebe ich das Verfahren nur kurz an, da Vorstehendes hinreichend instruieren dürfte.

Serum Lactis.

1000,0 abgerahmter Milch,
5,0 Labessenz

werden gemischt, auf 40 bis 50° C. erhitzt, 10 bis 15 Minuten der Ruhe überlassen und colirt.

Serum Lactis acidum.

Weinstein-Molke.

1000,0 abgerahmter Milch,
10,0 Tartari depurati

werden allmählig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Serum Lactis aluminatum.

Alaun-Molken.

1000,0 abgerahmter Milch,
10,0 Aluminis pulverati

werden allmählig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Serum Lactis tamarindinatum.

Tamarinden-Molken.

1000,0 abgerahmter Milch,
20,0 Extracti Tamarindorum

werden allmählig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Serum Lactis vinosum.

Wein-Molken.

800,0 abgerahmter Milch,
200,0 Vini albi,
2,0 Tartari depurati

werden allmählig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Schwefel-Band.

Bandschwefel.

Man schneidet ein möglichst rauhes, dickes Packpapier (sog. Schrenz) in 25 mm breite Streifen und zieht diese zwei- bis dreimal durch in einem breiten, flachen Eisengefäß geschmolzenen arsenfreien Schwefel.

Man schmelze auf erhitzter, mit etwas Sand bedeckter Platte, hüte sich aber vor Ueberhitzung, weil dadurch der Schwefel zähflüssig und die Entwicklung von schwefliger Säure zu stark wird. Wegen letzterer muss das Arbeitslocal gut ventilirt werden.

Siccativ.

Bleifreies Siccativ.

a) 800,0 Zinci carbonici (Zinkweiss),
200,0 Mangani borici oxydulati

werden gemischt.

b) 500,0 Zinci carbonici (Zinkweiss),
500,0 Mangani borici oxydulati

werden gemischt.

Beide dienen zum Trocknen des Zinkweiss-Anstriches, und reibt man 1½ pCt. *a* oder ½ pCt. *b*, auf das Zinkweiss berechnet, unter die Farbe.

Siegellacke.

Man verfährt bei der Herstellung derart, dass man Schellack und Terpentin unter mässigem Erhitzen und Rühren schmilzt, die Pulver und zuletzt das Terpentinöl, welches das Brennen fördert, zusetzt.

Die fertige Masse giesst man in Blechformen, welche sehr dünn mit Oel ausgestrichen worden waren, nimmt die halb erkalteten Stangen aus denselben, legt sie in möglichst gerader Richtung auf geölte Blechplatten und hält diese einen Augenblick oder so lange in eine geheizte Ofenröhre, bis die scharfen Ecken der Stangen rund geschmolzen sind. Man drückt dann einen beliebigen Stempel ein und lässt abkühlen.

Roth I.

700,0 Laccæ in tabulis,
540,0 Terebinthinae,
300,0 Barytweiss,
300,0 Zinnober,

20,0 Olei Terebinthinae,
10,0 Styracis.

Roth II.

700,0 Laccæ in tabulis,
250,0 Resinae Pini depuratae,
500,0 Terebinthinae,
400,0 Barytweiss,
200,0 Zinnober,
10,0 Olei Terebinthinae.

Packlack.

2000,0 Colophon,
1000,0 Resinae Pini depuratae,
500,0 Terebinthinae,
1000,0 Cretæ præparatae,
1000,0 Englisch Roth,
150,0 Olei Terebinthinae.

Solutio Guttaperchæ.

Traumaticin.

20,0 Guttaperchæ depuratae
zerschneidet man in kleine Stückchen, über-
giesst dieselben mit

80,0 Chloroformii,
fügt
5,0 Natrii sulfurici sicci
hinzu und schüttelt öfters und so lange um,
bis Lösung erfolgt ist.

Man decantirt und giesst klar ab. Durch
das Glaubersalz wird die Entwässerung und
Klärung bewirkt.

Solutio Indigo.

20,0 Indigo subtile pulv.
werden scharf getrocknet und allmählig ein-
getragen in

80,0 Acidi sulfurici fumantis,
welche letztere sich in einer geräumigen,
gut gekühlten Glasflasche oder in einem Kol-
ben befinden. Die Lösung wird je nach Tem-
peratur in 4 bis 6 Tagen erfolgt sein.

Jede Erhitzung, durch welche ein Theil
des Indigo zersetzt werden würde, ist zu ver-
meiden. Es muss deshalb der Indigo frisch
getrocknet sein, weil das begierige Anziehen
der darin enthaltenen Feuchtigkeit durch die
Schwefelsäure eine Temperaturerhöhung be-

wirkt, aus dem gleichen Grunde der Indigo
nach und nach eingetragen und das Gefäss
gekühlt werden.

Solutio Resinae elasticae aetherea.

50,0 Resinae elasticae concisae,
2,0 Acidi oleici,
500,0 Aetheris

bringt man in eine Weithalsflasche, verkorkt
gut und stellt drei bis vier Tage zurück. Man
rührt nun mit einem Holzspatel tüchtig und
so lange durch, bis die Masse gleichmässig
ist, und fügt

500,0 Aetheris

zu.

Nachdem man die Kautschukmasse in der
neuen Aethermenge etwas vertheilt hat,
schüttelt man kräftig um, stellt unter öfterem
Schütteln zurück, bis vollständige Lösung
erfolgt ist, und decantirt schliesslich.

Auf diese Weise löst sich der Kautschuk
so vollkommen in Aether auf, dass sich die
mit Aether noch weiter verdünnte Lösung
sogar filtriren lässt, ohne etwas auf dem
Filter zurückzulassen.

Frischer, innen weiss aussehender Kaut-
schuk löst sich leichter, wie brauner, muss
aber vorher stark ausgetrocknet werden.

Species.

Die zu Aufgüssen oder Absuden bestimm-
ten Species sind durch Siebe mit 4 bis 6 mm
grossen Maschen zu schlagen, müssen aber
staubfrei sein, sobald nicht pulverförmige
Körper besonders beigemischt werden sollen.
Species zu Breiumschlägen haben die Form
gröblicher Pulver.

Species amarae.

100,0 Herbae Absinthii concis.,
100,0 Foliorum Trifolii "
100,0 Radicis Gentianae "

werden gemischt.

Species anthelminthicae.

25,0 Herbae Absinthii concis.,
25,0 Florum Chamomillae,
25,0 " Tanaceti,

lot
Apoc.
Ag. f.
Spir.
Lr.
Asv.

Sol. Apomorph. mur.

1 = 100.

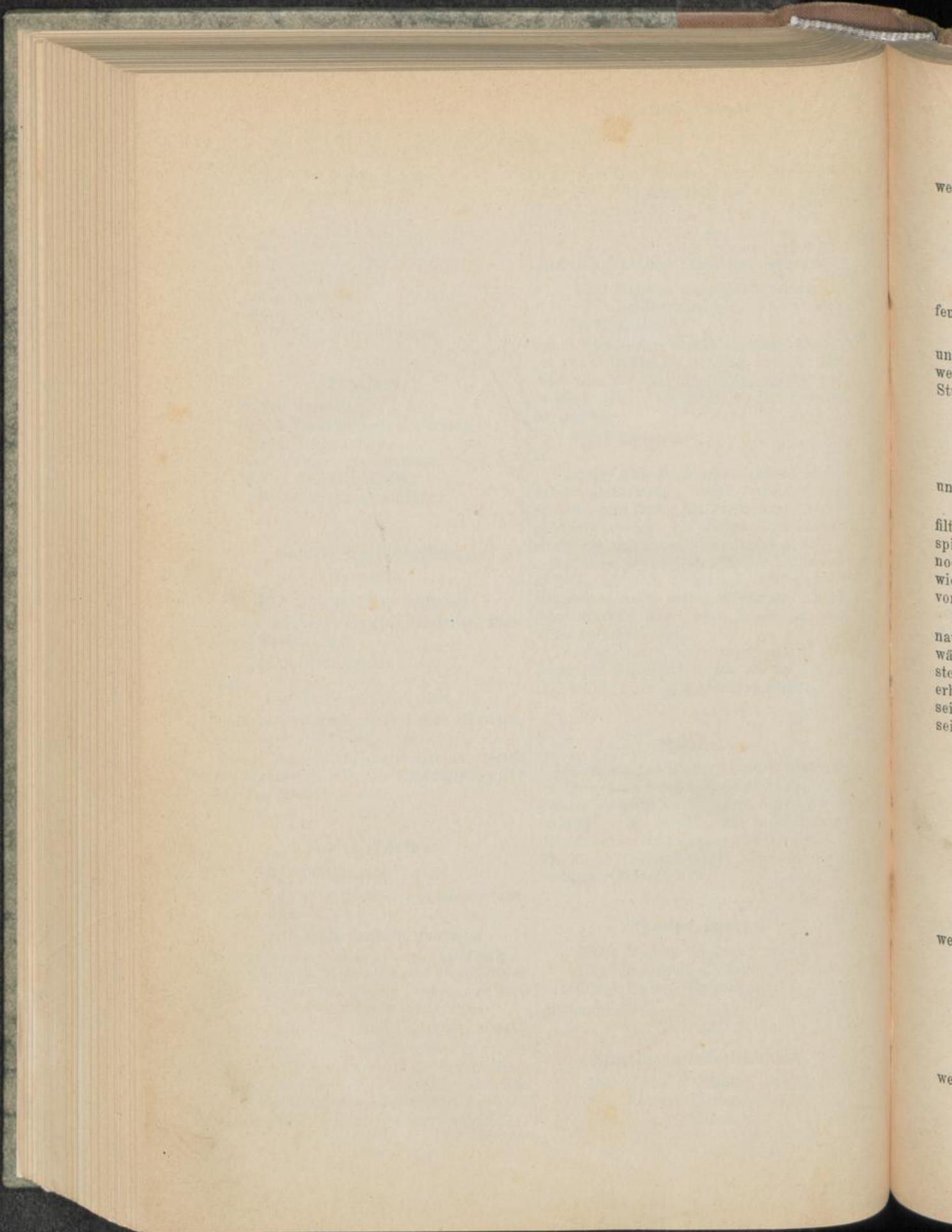
Apomorph. mur. 1.

Aq. dest. 58,5

Spirt.

Lr. spl. aa 20.

Astr. mur. 0,5



we

fen

un
we
Stu

un

fil
spi
noo
wie
vor

nat
wä
ste
erh
sei
sei

we

we

25,0 Florum Cinae
werden gemischt.

Species antiasthmaticae.

Asthmakräuter.

1000,0 Herbae Stramonii concisae
feuchtet man mit

200,0 Spiritus

und überlässt, eingedrückt in ein Gefäß,
welches man möglichst fest verschliesst, 24
Stunden der Ruhe.

Man bereitet nun eine Lösung von

150,0 Kalii nitrici,

~~12,5~~ Natrii "

1,5 Kalii carbonici

und

1650,0 Aquae destillatae, $\frac{2475}{2220}$

filtrirt dieselbe und imprägnirt damit das
spiritusfeuchte Kraut. Man drückt das Kraut
nochmals in das vorherige Gefäß ein, lässt
wieder 24 Stunden stehen und trocknet dann
vorsichtig.

Der Zusatz von Spiritus und Kaliumcarbonat
gibt dem Kraut eine grünere Farbe,
während man ihm durch das Natriumnitrat
stets einen gewissen Grad von Feuchtigkeit
erhält und dadurch ein Sprödewerden einerseits
und ein zu rasches Brennen andererseits
vermeidet.

Species aperientes.

Bromthee.

40,0 Corticis Frangulae concis.,

15,0 Foliorum Sennae concis.,

15,0 Florum Tiliae cum bracteis
concis.,

15,0 Florum Acaciae concis.,

15,0 Ligni Sassafras raspati

werden gemischt.

Species bechicae.

45,0 Radicis Althaeae concisae,

45,0 " Liquiritiae concisae,

10,0 Fructus Foeniculi contusi

werden gemischt.

Species carminativae.

20,0 Fructus Anisi contusi,

20,0 " Carvi "

20,0 " Coriandri " contusi,

20,0 " Foeniculi "

20,0 Radicis Angelicae concisae

werden gemischt.

Species diureticae.

20,0 Radicis Liquiritiae concisae,

15,0 " Levistici "

15,0 " Ononidis "

15,0 Herbae Violae tricoloris conc.,

15,0 Fructus Juniperi contusi,

10,0 " Petroselini "

10,0 " Anisi "

werden gemischt.

Species ad longam vitam.

50,0 Aloës,

5,0 Radicis Rhei concis.,

5,0 " Gentianae concis.,

5,0 Rhizomatis Zedoariae concis.,

5,0 " Galangae "

5,0 Myrrhae,

5,0 Croci,

10,0 Fungi Laricis,

10,0 Theriacae

werden gemischt.

Species narcoticae.

25,0 Foliorum Belladonnae concis.,

25,0 Herbae Hyoscyami concis.,

25,0 " Conii concis.,

25,0 Florum Chamomillae concis.

werden gemischt.

Species nervinae.

50,0 Foliorum Menthae piperitae
concis.,

50,0 Radicis Valerianae concis.

werden gemischt.

Species pectorales c. fructibus.

60,0 Specierum pectoralium Ph.G. II,

20,0 Fructus Ceratoniae concis.,

10,0 Caricarum concis.,
10,0 Hordei perlati
werden gemischt.

Species resolventes.

25,0 Herbae Origani concis.,
25,0 Foliorum Salviae concis.,
25,0 „ Menthae crispae
 concis.,
25,0 Florum Lavandulae concis.
werden gemischt.

Species ad Enema.

50,0 Foliorum Althaeae concis.,
25,0 Florum Chamomillae vulg.,
25,0 Seminis Lini contusi
werden gemischt.

Species ad Fomentum.

Bähungskräuter.

40,0 Strobilorum Lupuli concis.,
15,0 Herbae Serpylli concis.,
15,0 Foliorum Rosmarini concis.,
15,0 Florum Lavandulae „
15,0 „ Chamomillae „
werden gemischt.

Species ad Gargarisma.

30,0 Florum Sambuci concis.,
30,0 „ Malvae vulg. concis.,
40,0 Foliorum Althaeae concis.
werden gemischt.

Species Hamburgenses.

Hamburger Thee.

60,0 Foliorum Sennae concis.,
25,0 Mannae calabrinae,
13,0 Fructus Coriandri contus.,
2,0 Acidi tartarici pulv.
Man bestreut die Manna mit der Säure,
zerkleinert erstere hierbei und vermischt
dann mit den Vegetabilien.

Species pro infantibus.

Kinderthee.

80,0 Cornu Cervi raspati,
18,0 Radicis Liquiritiae concisae,
2,0 Cassiae Cinnamomi contusae
werden gemischt.

Spiritus Aetheris chlorati.

100,0 Braunsteines in erbsengrossen
Stücken,
1000,0 Spiritus,
250,0 Acidi hydrochlorici crudi
bringt man in einen geräumigen Kolben mit
kurzem Hals, überlässt, nachdem man mischte,
24 Stunden der Ruhe und destillirt dann aus
dem Sandbad mittels Liebig'schen Kühlers
ungefähr
1050,0
über.

Das Destillat, welches mehr oder weniger
Säure enthält, versetzt man mit

20,0 Natrii carbonici sicci,
lässt unter öfterem Schütteln 24 Stunden
stehen und rectificirt dann aus dem Sand-
bade.

Die Ansbeute beträgt ungefähr
1000,0.

Das spec. Gewicht soll 0,838 bis 0,842
betragen.

Spiritus Ammonii aromaticus.

20,0 Ammonii carbonici,
50,0 Liquoris Ammonii caustici,
1,0 Olei Lavandulae,
0,5 „ Macidis,
6,0 „ Citri,
425,0 Spiritus,
500,0 Aquae destillatae.

Man macerirt einige Tage und filtrirt dann.

Spiritus Ammonii succinatus.

30,0 Mixturae oleoso-balsamicae,
30,0 Spiritus,
40,0 Liquoris Ammonii caustici,
gtt. 3 Olei Succini rectificati
werden gemischt.
Gegen Insectenstich angewendet.

isae,
tusae

rossen

di
en mit
ische,
nn aus
Kühlers

veniger

tunden
Sand-

0,842

us.

tici,

t dann.

ns.

ticae,

tici,

S

werd

S

M
Steh

löst

und

zu.

Spi

M
G
den
mit

Sp

N

Spiritus camphoratus crocatus.

Gelber Campherspiritus.

4,0 Tincturae Croci,
96,0 Spiritus camphorati
werden gemischt.

Spiritus Cochleariae compositus.

Aqua antiscorbutica Sydenham.

1,0 Olei Aurantii corticis,
1,0 „ Macidis,
1,0 „ Menthae crispae,
1,0 „ Salviae,
10,0 Spiritus Sinapis,
500,0 „ Cochleariae,
500,0 „ diluti.

Man mischt und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Spiritus caeruleus.

1,0 Cupri subacetici

löst man in

50,0 Liquoris Ammonii caustici

und setzt der Lösung

75,0 Spiritus Lavandulae,

75,0 „ Rosmarini

zu. Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Spiritus desinfectarius carbolisatus.

20,0 Acidi carbolici,

1,0 Olei Citronellae,

1,0 „ Sassafras,

980,0 Spiritus diluti.

Man filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Gegenstände, welche nicht gewaschen werden können, bestreicht oder bestäubt man mit dem Carbol-Spiritus.

Spiritus Formicarum compositus.

98,0 Spiritus Formicarum Ph. G. II,

1,0 Olei Terebinthinae,

1,0 „ Lavandulae.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Spiritus Frumenti artificialis.

5,0 Siliquae dulcis concis.,

5,0 Radicis Liquiritiae concis.,

1,0 Rhizomatis Iridis concis.,
2,0 Natrii chlorati,
2,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
gtt. 3 Aetheris acetici,
10,0 Spiritus Juniperi,
400,0 Spiritus.

Man mischt in einem grösseren Gefässe, giesst

600,0 kochenden Wassers

zu, lässt bedeckt 24 Stunden stehen und filtrirt.

Spiritus Juniperi compositus.

gtt. 5 Olei Carvi,

„ 10 „ Foeniculi,

„ 15 „ Juniperi,

100,0 Spiritus diluti.

Man mischt und filtrirt nach einigen Tagen.

Spiritus Lavandulae compositus.

80,0 Spiritus Lavandulae,

20,0 „ Rosmarini,

1,0 Cassiae Cinnamomi,

1,0 Seminis Myristicae,

1,0 Ligni Santali rubri.

Man macerirt 5 bis 6 Tage und filtrirt.

Spiritus Lumbricorum.

Regenwurmspiritus.

3,0 Liquoris Ammonii carbonici pyroleosi,

97,0 Spiritus diluti.

Man mischt und filtrirt.

Spiritus Mastichis compositus.

Spiritus matricalis. Mutterspiritus.

40,0 Mastichis,

60,0 Olibani,

60,0 Myrrhae,

1000,0 Spiritus,

500,0 Aquae

bringt man in eine Blase, lässt hier 24 Stunden maceriren und destillirt dann

1000,0

über.

Spiritus Melissaë.

50,0 Essentiaë ad Aquam Melissaë
100-pl. Helfenberg
mischt man mit
95,0 Spiritus diluti.

Spiritus Melissaë compositus.

Statt der von der Pharmakopöe vorgeschriebenen 14,0 Foliorum Melissaë kann man

1,4 Essentiaë ad Aquam Melissaë
100-pl. Helfenberg

nehmen und setzt diese dem im Uebrigen nach der Pharmakopöe gewonnenen Destillat zu.

Da die Essenz aus frischer Melisse bereitet ist, wird durch ihre Verwendung anstatt des trockenen Krautes ein weit kräftigerer Melissegeist gewonnen.

Spiritus Melissaë compositus crocatus.

Gelber Carmelitergeist.

100,0 Spiritus Melissaë compositi,
gtt. 10 Tincturaë Croci
werden gemischt.

Spiritus Menthaë crispæ Anglicaë.

Englische Krauseminzessenz.

10,0 Olei Menthaë crispæ,
90,0 Spiritus.

Nach mehrtägigem Stehen wird filtrirt.

Spiritus ophthalmicus Pagenstecher.

76,0 Spiritus Melissaë,
20,0 „ Lavandulaë,
2,5 „ camphorati,
1,5 „ Aetheris nitrosi
werden gemischt.

Spiritus ophthalmicus Nengenfind.

95,0 Spiritus,
5,0 Olei Rosmarini,
gtt. 3 „ Valerianaë,
0,25 Camphoraë.

Man gebraucht diesen Augengeist derart, dass man einige Tropfen davon in die hohle

Hand giesst, verreibt und die Hände vor die Augen hält, so dass der Dunst auf letztere einwirkt.

Spiritus ophthalmicus Romershausen.

Romershausen's Augenessenz.

5,0 Olei Foeniculi,
1000,0 Spiritus diluti.
0,5 Schütz's grüner Pflanzenfarbstoff.

Man filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Spiritus Rosmarini.

250,0 Foliorum Rosmarini concis.
macerirt man 24 Stunden mit
750,0 Spiritus,
750,0 Aquæ destillatae
und destillirt dann
1000,0
über.

Das spec. Gewicht beträgt 0,895 bis 0,905.

Spiritus Rosmarini compositus.

Aqua Hungarica. Spiritus vulnerarius.
Ungarisches Wasser.

20,0 Spiritus Lavandulaë,
20,0 „ Salviaë,
60,0 „ Rosmarini

werden gemischt.

Spiritus Russicus.

Spiritus antarthriticus Russicus.

100,0 Fructus Capsici concis.,
100,0 Seminis Sinapis contus.,
50,0 Salis culinaris

macerirt man einige Tage mit

200,0 Aquæ destillatae,
600,0 Spiritus

unter öfterem Umschütteln, presst dann aus und setzt der Colatur

100,0 Liquoris Ammonii caustici,
100,0 Olei Terebinthinaë

zu.

Das Gemisch ist trübe und bei der Verabreichung zu schütteln.

or die
etztere

rs-

nfarb-
en.

ncis.

0,905.

us.
us.

nn aus

iei,

r Ver-

W
mar

a)

M
Flas

b)

bring

30 0

teln

word

An

ung

1

her,

filtr

Er

Rosm

Ma

lässt

dann

löst r

1

Na

Spiritus Salviae.

Wird aus Herba Salviae wie Spiritus Rosmarini bereitet.

Spiritus saponatus.

- a) 100,0 Saponis kalini ad Spir. saponat. Helfenberg,
300,0 Spiritus,
200,0 Aquae destillatae.

Man löst durch öfteres Schütteln in einer Flasche, lässt 24 Stunden stehen und filtrirt.

- b) 55,0 Kalii caustici,
100,0 Aquae destillatae,
300,0 Olei Olivarum Provincialis,
400,0 Spiritus

bringt man in einen Kolben, erwärmt auf 30 ° C. und digerirt unter öfterem Umschütteln so lange, bis die Flüssigkeit klar geworden ist.

Andererseits stellt man sich eine Mischung von

- 1100,0 Spiritus,
1050,0 Aquae destillatae

her, verdünnt damit die Seifenlösung und filtrirt schliesslich.

Spiritus Serpylli.

Er wird aus Herba Serpylli wie Spiritus Rosmarini bereitet.

Spiritus strumalis.

Kropfschleim.

- 5,0 Kalii jodati,
90,0 Spiritus saponati,
5,0 Aquae Coloniensis.

Man löst durch Schütteln in einer Flasche, lässt 24 Stunden ruhig stehen und filtrirt dann.

Spiritus Thymi.

- 6,0 Olei Thymi

löst man in

- 1000,0 Spiritus diluti.

Nach mehrtägigem Stehen wird filtrirt.

Spiritus Vini Gallicus artificialis.

Franzbranntwein:

- 10,0 Tincturae Gallarum,
5,0 „ aromaticae,
5,0 Aceti pyrolignosi,
10,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
1,0 Aetheris acetici,
970,0 Spiritus diluti.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man die Mischung.

Spiritus Vini Gallicus salinus.

- 5,0 Salis culinariae

wird sehr fein verrieben und

- 95,0 Spiritus Vini Gallici

zugesetzt.

Spongia cerata.

Wachs-Schwamm.

Kleinlöcherige Badeschwämme wäscht man gut in Wasser aus, bringt sie dann in ein Bad, welches 10 pCt. Chlorwasserstoffsäure enthält, belässt hier 24 Stunden, wäscht so lange aus, als das Waschwasser noch sauer reagirt und legt nun in ein weiteres Bad, welchem man 10 pCt. Salmiakgeist zusetzt. Man lässt auch hier 24 Stunden, wäscht einige Male mit Wasser aus und trocknet.

Die trockenen Schwämme taucht man in geschmolzenes Wachs, bis sie sich vollgesogen haben, und presst sie zwischen heissen Platten, welche man mit Pergamentpapier belegt, aus. Man lässt in der Presse fast erstarren, nimmt heraus, zieht das Pergamentpapier ab, beschneidet die fetten Ränder und bewahrt zum Gebrauch auf.

Spongia compressa.

Press-Schwamm.

Kleinlöcherige Badeschwämme reinigt man, wie bei Spongia cerata beschrieben wurde, schneidet sie, nachdem sie ausgedrückt worden sind, aber noch nass, in fingerlange Streifen von 3 bis 4 cm Durchmesser und umwickelt dieselben dicht und möglichst fest mit Bindfaden, so dass dünne Cylinder entstehen. Man trocknet dieselben und bewahrt sie, ohne die Umwicklung abzunehmen, auf.

Spongia gelatinata.

Gelatine-Schwamm.

Man stellt denselben, wie den Pressschwamm her, indem man den gereinigten und getrockneten Schwamm (s. *Spongia cerata*) in eine warme Lösung von

100,0 Gelatinae foliatae
in

300,0 Aquae,
5,0 Glycerini

taucht, vollaugen lässt, theilweise wieder ausdrückt, in Streifen schneidet und mit Bindfaden umwickelt, den man vorher in geschmolzenem Talg tränkte. Letzteres ist nothwendig, damit der Faden nicht durch die Gelatine festgeklebt wird. Man trocknet dann bei 25 bis 30° und entfernt schliesslich den Bindfaden.

Spongia jodoformiata.

Jodoform-Schwamm.

10,0 Jodoformii
löst man in

40,0 Spiritus,
50,0 Aetheris,

tränkt mit dieser Lösung die gereinigten (s. *Spongia cerata*) und getrockneten Schwämme, drückt die übrige Lösung aus und lässt an der Luft trocknen.

Man tränkt nun in Gelatinelösung, wie bei *Spongia gelatinata* beschrieben wurde, und umwickelt die geschnittenen Streifen mit gelatgtem Bindfaden.

Die in Zimmertemperatur getrockneten Cylinder bewahrt man in verschlossenem Gefäss auf.

Spongia salicylata.

Salicyl-Schwamm.

5,0 Acidi salicylici
löst man in

45,0 Spiritus,
50,0 Aetheris

und verfährt wie beim Jodoform-Schwamm.

In ähnlicher Weise wird Bor-, Resorcin-, Thymol- etc. Schwamm hergestellt.

Spreng-Cylinder.

12,0 Plumbi acetici

löst man in

88,0 Aquae,

tränkt damit in Viertelbogen geschnittenes Fliesspapier und trocknet. Man bestreicht dann mit Kleister, in welchem man 5 pCt. Kalii nitrici gelöst hatte, rollt je einen Viertelbogen über eine Stricknadel recht fest und dicht zu einem Cylinder zusammen und lässt diese an der Luft trocknen. Am einen Ende angebrannt, glimmen dieselben langsam und thun dieselben Dienste, wie Sprengkohle.

Spreng-Kohle.

90,0 Carbonis Tiliae pulverati,
2,0 Kalii nitrici,
1,0 Benzoës pulveratae,
2,0 Tragacanthae pulveratae

mischt man sehr innig, stösst mit

q. s. Mucilaginis Tragacanthae

zu einer plastischen Masse an und rollt dieselben zu bleistiftlangen und eben so dicken Cylindern aus.

Stärke-Glanz.

5,0 Acidi stearinici

schmilzt man, setzt

5,0 Spiritus absoluti

zu und verreibt damit

95,0 Amyli Tritici pulverati.

Die mit dieser Masse gestärkte Wäsche plättet sich leicht und sieht hübsch weiss und glänzend aus.

Die Plättglocken, besonders solche aus Messing, müssen nach dem Plätten stets gut gereinigt werden.

Steatinum.

Ist die von *Mielck* eingeführte Bezeichnung für „Salben-Mulle“, die unter „Unguenta extensa“ besprochen werden sollen.

Stempel-Farben.

Für Metallstempel eignen sich am besten Oel-Farben, d. h. Körperfarben, welche man

nittenes
estreich
n 5 pCt.
Viertel-
fest und
nd lässt
en Ende
sam und
kohle.

ati,

ae

tae

rollt die-
o dicken

i.

Wäsche
ch weiss

che aus
stets gut

Bezeich-
er „Un-
sollen.

n besten
che man

mit
wenig
Kaut

a)
verre
stein

b)

Pa
mit
wenig
Zwis

c)

Be

d)

Be

e)

Be
Di
aber
finde
Abwi

f)

Ma

g)

Be

a)

Ma
schal
In
Mass

mit Oel anrieb. Bei Kautschukstempeln verwendet man Glycerin-Farben, weil Oel den Kautschuk zerstört.

I. Oelige Stempelfarben.

a) 25,0 Ultramarin
verreibt man höchst fein auf dem Präparirstein mit

75,0 Olei Olivarum Provincialis.

b) 10,0 Pariserblau,
5,0 Ultramarin.
85,0 Olei Olivarum Provincialis.

Pariserblau allein verreibt sich sehr schwer mit Oel, verhältnissmässig leicht dagegen, wenn man etwas Ultramarin, das hier als Zwischenlagerung wirkt, dazu nimmt.

c) 25,0 Aeruginis,
5,0 Acidi oleinici,
70,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

d) 40,0 Cinnabaris,
60,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

e) 2,0 Fuchsin,
18,0 Acidi oleinici,
80,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

Diese Farbe darf nur bei eisernen, nicht aber bei messingenen Stempeln Verwendung finden. Doch ist auch hier ein jedesmaliges Abwischen des Stempels zu rathen.

f) 2,0 Alcannini,
98,0 Olei Olivarum Provincialis.

Man löst.

g) 15,0 Gas-Russ,
85,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

II. Glycerin - Stempelfarben.

a) 3,0 Anilin-Wasserblau,
10,0 Aquae destillatae,
10,0 Aceti pyrolignosi,
10,0 Spiritus,
70,0 Glycerini.

Man löst durch Verreiben in einer Reibschale.

In derselben Weise und mit derselben Masse löst man noch folgende Pigmente:

Violett: 3,0 Methylviolett.
Blauroth: 2,0 Fuchsin.
Feuerroth: 3,0 Eosin.
Blaugrün: 4,0 Anilin-Wassergrün.
Braun: 4,0 Bismarck-Wasserbraun.
Schwarz: 4,0 Nigrosin.

Alle Anilinfarben bedürfen, ob sie für Tinten oder Stempelfarben verwendet werden, einer schwachen Ansäuerung, was hier durch den Holzessig erzielt wird.

Stilus dilubilis.

Pasten-Stift.

Eine Neuerung *Unna's*, die ihr Vorbild im Höllensteinstift hat. Die Masse besteht aus Stärke, Dextrin, Zucker und Traganth und bildet den Träger für eine ganze Reihe von Medicamenten, wie sie in der modernen Dermatologie Anwendung finden. Bei der Bereitung verfährt man derart, dass man die Pulver sorgfältig mischt, mit Wasser zu einer plastischen Masse anstösst und diese in Stränge von 5 mm Dicke ausrollt oder presst, wenn man über eine Presse verfügt. Man schneidet die Stränge in 5 cm lange Stifte, lässt dieselben auf Pergamentpapier in gewöhnlicher Zimmertemperatur trocknen und umhüllt sie dann mit Stanniol. An einem Ende des Stiftes bringt man die Etikette an.

Stilus acid. salicyl. dilubilis.

10 pCt.

10,0 Acid. salicyl. praec.,
5,0 Tragac. pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
35,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.

Giebt 40 bis 45 Stifte.

Stilus acid. salicyl. dilubilis.

40 pCt.

40,0 Acid. salicyl. praec.,
5,0 Tragac. pulv.,
10,0 Amyli pulv.,
25,0 Dextrini pulv.,

20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 45 bis 48 Stifte.

Stilus Arsenico-Sublim. dilubilis.

10 : 5 pCt.

10,0 Acid. arsenicos. pulv.,
5,0 Sublimati pulv.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
30,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 39 bis 41 Stifte.

Stilus Cocaini dilubilis.

5 pCt.

5,0 Cocain. hydrochlor.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
35,0 Amyli pulv.,
35,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 48 bis 50 Stifte.

Stilus Ichthyoli dilubilis.

20 pCt.

20,0 Natr. sulfo-ichthyl.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
35,0 Dextrini pulv.,
10,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 39 bis 40 Stifte.

Stilus Jodoformii dilubilis.

40 pCt.

40,0 Jodoformii,
5,0 Tragac. pulv.,
10,0 Amyli pulv.,
30,0 Dextrini pulv.,
15,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 32 bis 33 Stifte.

Stilus Pyrogalloli dilubilis.

40 pCt.

40,0 Acid. pyrogallic.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
13,0 Amyli pulv.,
2,0 Extr. Orlean. aether. Gehe.
20,0 Dextrini,
20,0 Sacch. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 40 bis 41 Stifte.

Stilus Resoreini dilubilis.

40 pCt.

40,0 Resorein. puriss.,
5,0 Tragac. pulv.,
10,0 Amyli pulv.,
25,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 39 bis 40 Stifte.

Stilus Saponis kalini dilubilis.

60 pCt.

60,0 Saponis kalini anhydri,
40,0 Boli alb. pulv.

knetet man zusammen.

Giebt 32 bis 34 Stifte.

Sapo kalinus anhydrus stellt man sich dadurch her, dass man Sapo kalinus im Dampfbad unter Röhren mit breitem hölzernen Spatel so weit eindampft, als noch eine Abnahme des Gewichtes durch Wägen der tarirten Schale constatirt werden kann.

Stilus Sublimati dilubilis.

10 pCt.

10,0 Sublimati pulv.,
5,0 Tragac. pulv.,
25,0 Amyli pulv.,
40,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb.,
q. s. Aquae.
Giebt 44 bis 45 Stifte.

Stilus Zinci oxydati dilubilis.

20,0 Zinci oxydati,
5,0 Tragacanthae pulv.,

is.

Gehe.

s.

ilis.

i.

sich da-
Dampf-
nen Spa-
Abnahme
tarirten

s.

ilis.

G

Sti

G

El
Vorbr
im S
Talg
welc
schie

D
venc
Mass
fisch
geset
ohne
dickt

M
in d
Damp
hitzt
fügt.
kühlt
aus,

Di
Stifte
cents
Praxi
Verft
Di
18 m
Etike

20,0 Sacchari albi pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
25,0 Dextrini pulv.,
q. s. Aquae.

Giebt 32 bis 34 Stifte.

Stilus Zinci sulfo-carbol. dilubilis.

20 pCt.

20,0 Zinc. sulfo-carbol.,
5,0 Tragac. pulv.,
25,0 Amyli pulv.,
30,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.

Giebt 35 bis 36 Stifte.

Stilus unguens.

Salben-Stift.

Ebenfalls von *Unna* eingeführt, hat er sein Vorbild in der Lippenpomade, vielleicht auch im Salicyl-Vaselin, im Benzoë- und Salicyl-Talg, überhaupt in jenen Stangenformen, welche man heute in Metall Dosen mit verschiebbaren Böden dispensirt.

Der Salben-Stift besteht aus Wachs, Provençeröl und etwas Harz, letzteres, um die Masse kohärierender zu machen. Wo specifisch schwere Substanzen dieser Masse zugesetzt und mit ihr gegossen werden müssen, ohne dass sie zu Boden sinken dürfen, verdickt man sie mit *Sapo medicatus*.

Man verfährt derart, dass man die Seife in die geschmolzene Masse einträgt, im Dampfbad mindestens eine Stunde lang erhitzt und jetzt erst das Medicament hinzufügt. Man rührt, bis sich die Masse abgekühlt hat und gießt dann in Blechformen aus, wie sie unter *Cera* beschrieben wurden.

Die Carbonsäure und Kreosot enthaltenden Stifte bekommen einen ziemlich hohen Procentsatz *Olibanum*, nachdem es sich in der Praxis gezeigt hat, dass durch dasselbe die Verflüchtigung beider Stoffe verlangsamt wird.

Die Salben-Stifte sind 10 cm lang, circa 18 mm dick und in Stanniol eingehüllt. Die Etikette befindet sich an einem Ende.

Stilus Acidi borici unguens.

20,0 Acidi borici pulv.,
40,0 Cerae flavae,

35,0 Olei Olivarum provincial.,
5,0 Colophonii.

Stilus Acidi carbolici unguens.

10 pCt.

10,0 Acidi carbolici,
20,0 Olibani pulv.,
40,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Acidi carbolici unguens.

30 pCt.

30,0 Acidi carbolici,
20,0 Olibani pulv.,
50,0 Cerae flavae.

Stilus Acidi salicylici unguens.

10 pCt.

10,0 Acidi salicylici,
5,0 Colophonii,
45,0 Cerae flavae,
40,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Acidi salicylici unguens.

40 pCt.

40,0 Acidi salicylici,
5,0 Colophonii,
25,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Arsenico-Sublim. unguens.

10:5 pCt.

10,0 Acidi arsenicosi pulv.,
5,0 Sublimati,
15,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Cannabis unguens.

10 pCt.

10,0 Extracti Cannabis,
5,0 Colophonii,
45,0 Cerae flavae,
40,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Cantharidini unguens.

0.5 Cantharidini,
10.0 Colophonii,
45.0 Cerae flavae,
45.0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Chrysarobini unguens.

30 pCt.
30.0 Chrysarobini,
5.0 Colophonii,
35.0 Cerae flavae,
30.0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Hydrargyri oxyd. unguens.

5 pCt.
5.0 Hydrargyri oxydati rubri,
10.0 Saponis medicati pulv.,
5.0 Colophonii,
40.0 Cerae flavae,
40.0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Ichthyoli unguens.

30 pCt.
30.0 Natrii sulpho-ichthyolici,
10.0 Saponis medicati,
5.0 Colophonii,
35.0 Cerae flavae,
20.0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Jodi unguens.

20 pCt.
20.0 Jodi puri,
5.0 Colophonii,
40.0 Cerae flavae,
35.0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Jodoformii unguens.

40 pCt.
40.0 Jodoformii,
5.0 Colophonii,
30.0 Cerae flavae,
25.0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Kreosoti unguens.

10 pCt.
10.0 Kreosoti,
20.0 Olibani pulv.,
40.0 Cerae flavae,
30.0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Kreosoti unguens.

40 pCt.
40.0 Kreosoti,
20.0 Olibani pulv.,
40.0 Cerae flavae.

Stilus Kreosoti et Acid. salicylici unguens.

20:10 pCt.
20.0 Kreosoti,
10.0 Acidi salicylici,
10.0 Colophonii,
45.0 Cerae flavae,
15.0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Paraffini unguens.

50.0 Paraffini solidi,
50.0 " liquidi.

Stilus Plumbi oleinici et Acid. salicyl. unguens.

40:20 pCt.
20.0 Acidi salicylici,
40.0 Emplastri Lithargyri,
20.0 Cerae flavae,
20.0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Pyrogalloli unguens.

30 pCt.
30.0 Acidi pyrogallici,
5.0 Colophonii,
2.0 Extr. Orleanae aetherei Gehe,
35.0 Cerae flavae,
28.0 Olei Olivarum provincial.

s.

cial.

s.

teylici

cial.

s.

Acid.

cial.

ns.

ei Gehe,

cial.

Be
Stilus

Sti

Stilus Resorcini unguens.

30 pCt.

30,0 Resorcini purissimi,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Saponis unguens.

20 pCt.

20,0 Saponis kalini anhydri,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Bezüglich der Sapo kalinus anhydrus s.
Stilus Saponis dilubilis.

Stilus Saponis, Picis et Ichthyoli unguens.

10 : 10 : 5 pCt.

10,0 Saponis kalini anhydri,
10,0 Picis liquidae,
5,0 Natrii sulfo-ichthyolici,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Sublimati unguens.

1 pCt.

1,0 Sublimati pulv.,
25,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
34,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Sublimati unguens.

10 pCt.

10,0 Sublimati pulv.,
20,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Sulfuris unguens.

20 pCt.

20,0 Sulfuris praecipitati,
40,0 Cerae flavae,

35,0 Olei Olivarum provincial.,
5,0 Colophonii.

Stilus Zinci chlorati unguens.

20 pCt.

20,0 Zinci chlorati pulv.,
10,0 Boli albi pulv.,
10,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
30,0 Cerae flavae,
25,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Zinci oxydati unguens.

20 pCt.

20,0 Zinci oxydati albi,
40,0 Cerae flavae,
5,0 Colophonii,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Zinci sulfo-carbolici unguens.

5 pCt.

5,0 Zinci sulfo-carbolici,
15,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Mentholi.

Migräne-Stift. Menthol-Stift.

Reines Menthol schmilzt man, giesst es in Zinnformen, welche Höhlungen von der ungefähren Form eines Fingerhutes haben, kühlt mindestens 12 Stunden im Eiskeller oder Eisschrank und setzt den aus der Form genommenen Conus in Holzbüchsen ein. Die Befestigung erreicht man durch Ausstreichung der Holzbüchse mit steifer Lösung von russischem Leim.

Zusätze von Thymol zum Menthol, die, wie behauptet wurde, für die Consistenz des Stiftes nothwendig seien, machen den Stift selbst schon bei 2 pCt. schmierig. Ein guter Migränestift darf nur aus reinem Menthol hergestellt werden.

Stilus Sinapis.

Senf-Stift.

85,0 Mentholi,
10,0 Cetacei

schmilzt man, setzt

5,0 Olei Sinapis aetherei

zu und giesst, wie in der vorigen Vorschrift
angegeben wurde, aus.**Styrax liquidus depuratus.**1000,0 Styracis liquidi,
750,0 Aetherisgiebt man in eine Decantirflasche, schüttelt,
bis sich der Styrax gelöst hat, setzt100,0 Natrii sulfurici sicci pulverati
zu und stellt nach nochmaligem kräftigen
Schütteln zurück.Die sich am Boden der Flasche abschei-
dende Salzlösung lässt man ablaufen und
das Ganze so lange stehen, als noch Ab-
scheidung erfolgt. Die auf diese Weise ge-
wonnene entwässerte Aetherlösung filtrirt
man in bedecktem Trichter in kühlem Raum,
z. B. Keller, destillirt im Wasserbad den
Aether ab und entnimmt den reinen Styrax
der Blase.Die Ausbeute an gereinigtem Styrax wird
800 bis 860,0, die an Aether-Destillat 400
bis 450,0 betragen.**Succus Citri factitius.**

(Ad usum mercatorium.)

70,0 Acidi citrici,
50,0 Sacchari albi,
1,0 Acidi salicylicikocht man in einer Porzellanschale mit
900,0 Aquae destillatae
auf, setzt schliesslich5,0 Elaeosacchari Citri
zu und filtrirt noch heiss.Das erkaltete Filtrat füllt man auf Flaschen
von 50 g Inhalt ab, verkorkt gut und bewahrt
vor Tageslicht geschützt an einem kühlen
Orte auf.Der Saft hält sich vier Wochen und dar-
über.Die Ausbeute wird
1000,0
betragen.**Succus herbarum saccharatus.**800,0 Succo herbarum recentis,
250,0 Sacchari albi pulverati,
1,0 Acidi salicylicierwärmt man unter Agitiren so lange bei
einer 50°C. nicht übersteigenden Temperatur
in einer Porzellanschale, bis der Zucker ge-
löst ist, lässt dann 1/2 Stunde absitzen und
colirt durch dichten Flanell.

Die Haltbarkeit beträgt einige Tage.

Succus Juniperi inspissatus.

1000,0 Fructuum Juniperi

zerstösst man zu gröblichem Pulver, macerirt
dieses mit

4000,0 Aquae

24 Stunden und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

2000,0 Aquae ebullientis,

lässt eine Stunde lang stehen und presst
abermals aus.Man vereinigt nun die Pressflüssigkeiten,
versetzt sie mit

10,0 Filtrirpapierabfall,

den man vorher mit kaltem Wasser gut ver-
rührte, kocht unter Abschäumen auf und
filtrirt, sobald kein Schaum mehr aufsteigt,
durch Flanellspitzbeutel. Das trübe Filtrat
dampft man in Porzellanschalen unter fort-
währendem Rühren im Dampfbade zu einem
dünnen Extract ein und setzt diesem, so
lange es noch warm ist, 5 pCt. seines Ge-
wichtes Spiritus zu. Das Extract wird da-
durch wesentlich klarer, weil sich die aus-
geschiedenen harzigen Theile im Weingeiste
lösen.Verfügt man über einen Vacuum-Apparat,
so ist das Eindampfen natürlich in diesem
vorzuziehen. In dem hier gewonnenen
Extracte sind harzige Ausscheidungen nicht
zu bemerken, weshalb von nachträglichem
Weingeistzusatz abgesehen werden kann.

Die Ausbeute beträgt

380 bis 400,0.

Succus Liquiritiae depuratus.

1000,0 Succo Liquiritiae I. Barracco

legt man zwischen dünne Strohschichten in
ein hölzernes Fass ein und giesst

us.

is,

unge bei
peratur
ker ge-
zen und

re.

us.

macerirt

an mit

l presst

gkeiten,

gut ver-
auf und
ufsteigt,
e Filtrat
ter fort-
zu einem
sem, so
ines Ge-
wird da-
die aus-
eingeiste

Apparat,
a diesem
onnenen
ren nicht
glichem
kann.

us.

arracco
ichten in

auf,
M
Extr
ten
Was
feine
zella
zu ei
De
derse
Ei
lohne
Rück
entfe
Be
ist z
Inge
mit
verm
Beige
Di

löst
Mörse
setzt
zu un
in di
Cach

Ber
Masse

q. s. Aquae

auf, dass das Ganze unter Wasser steht.

Man lässt zwei Tage maceriren, zieht die Extractlösung durch einen unten angebrachten Hahn ab und giesst wieder frisches Wasser auf, während man erstere durch ein feines Tuch seihet und im Dampfbad in Porzellanschalen unter fortwährendem Rühren zu einem dicken Extract eindampft.

Den zweiten Auszug behandelt man in derselben Weise.

Ein dreimaliges Ausziehen würde nicht lohnen, weshalb der im Fasse verbleibende Rückstand, nachdem er gut abgetropft hat, entfernt werden kann.

Bezüglich des zu verwendenden Strohes ist zu bemerken, dass dasselbe vor seiner Ingebrauchnahme durch eintägige Maceration mit Wasser extrahirt werden muss, um zu vermeiden, dass das Succus-Präparat einen Beigeschmack erhält.

Die Ausbeute beträgt

750 bis 800,0.

Succus Liquiritiae depuratus in baculis.

300,0 Sacchari albi pulverati

löst man unter Erwärmen in einem eisernen Mörser in

400,0 Succu Liquiritiae depurati,

setzt

300,0 Pulveris rad. Liquiritiae glabrae subt.

zu und stösst so lange, bis sich die Masse in dünne Stangen ausrollen oder in der Cachoupresse in Faden pressen lässt.

Succus Liquiritiae depuratus anisatus in filis.

Cachou.

300,0 Sacchari albi pulverati,

400,0 Succu Liquiritiae depurati,

300,0 Pulveris rad. Liquiritiae glabrae subt.,

4,0 Olei Anisi vulgaris,

1,0 Olei Foeniculi.

Bereitung wie beim Vorhergehenden. Die Masse wird in Faden gepresst.

Succus Liquiritiae tabulatus.

400,0 Succu Liquiritiae depurati,

250,0 Sacchari albi pulverati,

150,0 Pulveris rad. Liquiritiae glabrae subt.,

300,0 Mucilaginis Gummi arabici.

Man mischt unter Erwärmen und giesst in 2 mm dicker Schicht auf Weissblech, dessen Ränder aufgebogen sind und das man heiss mit etwas Wachs abpolirt.

Die vollgegossenen Formen lässt man bedeckt zwei bis drei Tage in gewöhnlicher Zimmertemperatur stehen; dann trocknet man im Trockenschranke, zieht die halberkaltete Masse vom Blech ab und schneidet mit dem Rollmesser in Rhomben.

Um diese zu versilbern, legt man sie ausgebreitet einige Stunden in den Keller und nimmt dann die Versilberung in ähnlicher Weise, wie bei den Pillen vor.

Noch einfacher verfährt man, wenn man die vom Blech abgezogenen Kuchen einige Stunden in den Keller legt, damit die Oberfläche klebend wird, dann mit Silberfolie belegt wieder 1/2 Stunde behufs Erweichens in den Trockenschrank bringt und schliesslich mit dem Rollmesser schneidet.

Sollen im letzteren Falle die Schnittflächen ebenfalls versilbert werden, so muss dies nachträglich in der bei den Pillen gebräuchlichen Weise geschehen.

Succus Myrtilli inspissatus.

1000,0 Fructuum Myrtilli recentium erhitzt man im Dampfbad eine Stunde lang in einer Porzellanschale und presst dann aus. Den Pressrückstand erhitzt man nochmals eine Stunde mit

500,0 Aquae,

presst abermals aus, vereinigt die beiden Flüssigkeiten und kocht damit

100,0 Sacchari albi

auf.

Nachdem man den Succus durch ein feines Tuch colirt hat, dampft man ihn in einer Porzellanschale unter fortwährendem Rühren im Dampfbade zur Extractdicke ein.

Der Heidelbeersaft wird im Handverkaufe in manchen Gegenden gegen Diarrhöe bei Kindern abgegeben.

Die Ausbeute beträgt
230 bis 240,0.

Succus Rhamni catharticae inspissatus.

1000,0 Fructuum Rhamni catharticae
erhitzt man im Dampfbad in einer Porzellan-
schale 1 bis 1½ Stunde oder so lange, bis
sämmliche Beeren zersprungen sind, presst
aus, digerirt den Pressrückstand mit
500,0 Aquae
und presst abermals aus.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten colirt
man durch ein feinmaschiges Tuch und
dampft die Colatur zu einem dicken Extracte
ein.

Die Ausbeute beträgt
125 bis 130,0.

Succus Sambuci inspissatus.

1000,0 Fructuum Sambuci recentium,
500,0 Aquae,
100,0 Sacchari albi.

Man verfährt wie beim Succus Myrtilli
inspissatus und erhält dadurch, dass man
die Hollunderbeeren vor dem Auspressen
erhitzt, einen schön violetten Saft von vor-
züglichem Geschmack.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
240,0.

Sulfur depuratum.

1000,0 Sulfuris sublimati
siebt man, rührt sie mittelst hölzerner Keule
in einer Steingutschale mit einer Mischung,
welche aus

700,0 Aquae,
100,0 Spiritus,
100,0 Liquoris Ammonii caustici

besteht, an, lässt zwei Stunden stehen und
bringt in ein Decantirgefäss, welches min-
destens 10 l fasst.

Man wäscht hier mit Wasser so lange
aus, als der Ablauf alkalisch reagirt.

Man sammelt schliesslich den ausge-
waschenen Schwefel auf einem Tuche,
schleudert ihn in einer mit Tuch über-
spannten Schleudermaschine oder, wenn

eine solche nicht vorhanden, presst ihn aus,
trocknet bei einer Maximaltemperatur von
35 ° C. und schlägt schliesslich durch ein
feines Sieb.

Die Ausbeute beträgt
950 bis 960,0.

Die Vorschrift unterscheidet sich von der
der Pharmakopöe nur dadurch, dass, um das
Anreiben zu erleichtern, Weingeistzusatz
vorgeschrieben ist. Auf diese Weise ist es
möglich, dem Schwefel die anhaftende
Luft so vollständig zu entziehen, dass
er im Wasser untersinkt. Es ist aber bei
Erneuerung der Waschwässer darauf zu ach-
ten, dass man nur langsam umrührt und ein
Zuführen von Luft, wie es rasches Rühren
mit sich bringt, vermeidet, weil sich sonst
sofort Luftbläschen an die einzelnen Schwefel-
partikelchen anhängen und sie an die Ober-
fläche ziehen würden.

Sulfur jodatum.

20,0 Sulfuris praecipitati
trocknet man bei 100 ° C., verreibt sie mit
80,0 Jodi puri,

bringt die Mischung in einen Glaskolben,
welcher die vierfache Menge aufzunehmen
im Stande ist, und setzt auf denselben ein
mit Kork eingepasstes langes Glasrohr auf.

Man erwärmt nun in einem Sandbade,
dessen Temperatur 100 ° C. nicht übersteigt,
bis die Mischung geschmolzen ist, lässt er-
kalten, entnimmt die Masse durch Zer-
schlagen des Glases, zerkleinert sie in erbsen-
bis haselnussgrosse Stückchen und bewahrt
diese in Gläsern, welche mit eingeriebenen
Stöpseln verschlossen sind, auf.

Die Ausbeute beträgt gegen
90,0.

Sulfur praecipitatum.

600,0 Calcariae ustae optima
übergiesst man in einem blanken eisernen
Kessel mit

400,0 Aquae calidae
und lässt vollständig zerfallen.
Man giebt nun

8000,0 Aquae,
1000,0 Sulfuris sublimati

ihn aus,
tur von
rch ein

von der
um das
stzusatz
e ist es
haftende
t, dass
aber bei
zu ach-
und ein
Rühren
ch sonst
chwefel-
ie Ober-

ie mit

askolben,
unehmen
elben ein
ohr auf.
andbade,
bersteigt,
lässt er-
rch Zer-
n erbsen-
bewahrt
eriebenen

ae
eisern

hinz
dün

koch
nach
sitze
Lein
D
stan

in d
brin
W
Rüch

aus,
filtri
A

mit
14

und
Schw
nem
in e
welc

10
enth
Flüss
gleich

De
absit
ab,
Wass
oft a
sauer

W
Arbe
Wasc
es sc

In
Wasc
prüfe

De
schlie
Lein
und
aus.

Ma
tet i
Hord
perat

hinzu, kocht eine Stunde lang mässig, verdünnt mit weiteren

5000,0 Aquae,

koht nochmals auf und bringt das Ganze, nachdem man 10 bis 15 Minuten hatte absetzen lassen, auf ein dichtes, genässtes Leinentuch.

Den auf dem Tuche verbleibenden Rückstand bringt man mit

6000,0 Aquae

in den Kessel zurück, kocht 15 Minuten und bringt wieder auf das Tuch.

Wie früher verfahren, kocht man den Rückstand abermals 10 Minuten mit

4000,0 Aquae

aus, vereinigt schliesslich die Colaturen und filtrirt sie.

Andererseits verdünnt man

1000,0 Acidi hydrochlorici

mit

14000,0 Aquae

und lässt diese Verdünnung und die erkaltete Schwefelcalciumlösung gleichzeitig in dünnem Strahle und unter langsamem Agitiren in ein entsprechend grosses Decantirfass, welches

10000,0 Aquae

enthält, einlaufen, so zwar, dass beide Flüssigkeiten möglichst gleichmässig und gleichzeitig verbraucht sein werden.

Den entstandenen Niederschlag lässt man absetzen, zieht die überstehende Flüssigkeit ab, giesst auf den Niederschlag destillirtes Wasser auf und wäscht in dieser Weise so oft aus, bis das Waschwasser nicht mehr sauer reagirt.

Wesentlich beschleunigen kann man diese Arbeit, wenn man dem dritten oder vierten Waschwasser so viel Ammoniak zusetzt, dass es schwach alkalisch reagirt.

In diesem Falle sind natürlich die ferneren Waschwässer eventuell auf Ammoniak zu prüfen.

Den reinen Niederschlag bringt man schliesslich auf ein dichtes, genässtes Leinentuch, lässt ihn hier gut abtropfen und presst ihn dann langsam und schwach aus.

Man zerbröckelt hierauf den Kuchen, breitet ihn auf mit Pergamentpapier belegten Horden aus und trocknet ihn bei einer Temperatur, welche 35 °C. nicht übersteigt.

Das Trocknen befördert man durch öfteres Zerkleinern der einzelnen Conglomerate, reibt zuletzt den gut getrockneten Niederschlag durch ein Sieb und bewahrt ihn in fest verschlossenen Gläsern auf.

Die Ausbeute wird reichlich

700,0

betragen.

Die Präcipitation muss, damit die Schwefelwasserstoff-Entwicklung verlangsamt wird, möglichst nach und nach und im Freien, mit Berücksichtigung der hierfür gebotenen Vorsicht, vorgenommen werden.

Sowohl für diesen Process, wie auch für das Auswaschen schrieb ich „langsames“ Agitiren vor. Der Schwefel hat nämlich, wie ich schon bei Sulfur depuratum hervorhob, die Eigenthümlichkeit, bei Berührung mit atmosphärischer Luft kleine Partikelchen derselben zu binden und dadurch an die Oberfläche der Flüssigkeit zu steigen. Das Umrühren darf daher nur ein vorsichtiges Bewegen der Flüssigkeit sein.

Suppositoria.

Der Verbrauch von Suppositorien ist ein sehr verbreiteter und eher im Wachsen, wie im Abnehmen.

Während man früher dieselben ausschliesslich aus Cacaoöl herstellte und zumeist ohne Anwendung besonderer Kunst in Papierdüten goss, verlangt man heute auch für diese Präparate eine gefällige Façon und vor Allem eine innigere Vermischung des Medikamentes mit der Masse, als dies früher beim Giessen möglich war.

Man benutzt heute als Körper ausser dem Cacaoöl noch Glycerin-Gelatine und füllt auch das mit Cacaoöl gemischte Medikament in aus Cacaoöl oder einem feinen Gelatinehäutchen hergestellte hohle Suppositorien.

Will man Suppositorien aus Cacaoöl bereiten, so verwendet man am besten die im Handel befindliche Fadenform, mischt mit einer Kleinigkeit davon das Medikament, knetet den Rest darunter und arbeitet die Masse so lange im Mörser, bis sie plastisch genug ist, um sich ausrollen, theilen und mit der Hand zu Suppositorien formen zu lassen.

Mehr zu empfehlen ist die Verwendung der kleinen Handmaschinen von *M. Kummer*

in Freiburg i. Br. und *Rob. Liebau* in Chemnitz. Man hat bei denselben nicht nöthig, zur plastischen Masse zu kneten, sondern man bringt das gröbliche Pulver in die mit Talkpulver bestreuten Formen und stampft mit dem Pistill fest.

Will man hohle Suppositorien benutzen, so ist das Medikament mit Adeps oder Oleum Cacao zu mischen und in den hohlen Körper, den man dann mit einem Conus aus Cacaoöl verschliesst, einzudrücken. Welchen hohlen Suppositorien, ob denen aus Gelatinfolie oder denen aus Cacaoöl, der Vorzug gebührt, lasse ich dahingestellt. Unstatthaft ist es, das Medikament unvermischt einzufüllen.

Die aus Glycerin - Gelatine gegossenen Zäpfchen bereitet man in der Weise, dass man die Masse (siehe Gelatina glycerinata) schmilzt, das in Wasser verriebene oder gelöste Medikament zusetzt und nun in Zinn- oder Eisenformen ausgiesst.

Sind letztere nicht zur Hand, so formt man Stanniol über einen entsprechend grossen, einer Flasche entnommenen, eingeriebenen Glasstöpsel, drückt in Sand ein und zieht den Stöpsel heraus. Man erhält damit eine improvisirte, sehr brauchbare Gussform und hat nicht einmal nöthig, nach dem Erkalten das Stanniol von dem Zäpfchen abzuziehen, da es dann als Emballage dienen kann.

Von der grossen Anzahl der vorhandenen Formeln führe ich nur die gebräuchlichsten auf.

Suppositoria Acidi tannici.

5,0 Acidi tannici,
95,0 Olei Cacao in filis

reibt man zusammen, stösst zur plastischen Masse und formt daraus 50 Zäpfchen.

Suppositoria Aloës.

5,0 Aloës subtile pulveratae,
45,0 Olei Cacao.

Man verfährt nach der vorhergehenden Vorschrift und formt 10 Zäpfchen daraus.

Suppositoria Belladonnae.

a) 0,5 Extracti Belladonnae,
30,0 Olei Cacao in filis,

Man verfährt wie bei Suppositor. Acidi tannici und formt 10 Zäpfchen.

b) 0,5 Extracti Belladonnae,
gtts. 10 Aquae destillatae,
35,0 Gelatinae glycerinatae.

Man schmilzt die Gelatine, setzt die Extractlösung zu und giesst 10 Zäpfchen aus.

Suppositoria laxativa.

20,0 Natrii sulfurici,
40,0 Saponis medicati pulverati,
q. s. Mellis depurati.

Man formt 10 Zäpfchen.

Suppositoria mercurialia.

5,0 Unguenti Hydrargyri cinerei,
5,0 Ceræ albae,
10,0 Olei Cacao.

Man schmilzt die beiden letzteren, setzt der erkaltenden Masse die graue Salbe zu und giesst aus.

Suppositoria Morphini.

0,25 Morphini hydrochlorici,
20,0 Olei Cacao.

Man verfährt wie bei Suppositor. Acidi tannici und formt 10 Zäpfchen.

Suppositoria Opii.

0,5 Extracti Opii,
gtts. 10 Aqua destillatae,
20,0 Gelatinae glycerinatae.

Man bereitet 10 Zäpfchen nach Art der Suppositor. Belladonn. b.

Suppositoria styptica.

1,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
0,5 Amyli pulverati,
25,0 Olei Cacao.

Man bereitet 10 Zäpfchen nach Art der Suppositor. Acidi tannici.

. Acidi

die Ex-
n aus.

rati,

einerei,

, setzt
ilbe zu

i,

. Acidi

Art der

lorati,

Art der

Es
Neu
alle S
klar
kein
Schw
zu t
einer
nich
bark
tigen

Al
Erzie
aufst

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)
- f)

Ad
dass

eine
unter
die v
zu zie

unter
so la
Ganz

beträ
zu un
schri

Na
Kläre
nade,
wend
Ad
wend

Syrupi.

Es ist eine berechnete Forderung der Neuzeit und besonders der Ph. G. II, dass alle Säfte, mit Ausnahme des Syr. Amygdalar., klar sein müssen. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, dass man nicht immer ohne Schwierigkeiten diesem Verlangen Rechnung zu tragen im Stande ist und zumeist mit einer gewissen Kunst verfahren muss, um nicht gezwungen zu sein, zu dem die Haltbarkeit beeinträchtigenden Filtriren des fertigen Saftes seine Zuflucht zu nehmen.

Als allgemeine Regeln kann man für die Erzielung eines klaren und haltbaren Saftes aufstellen:

- a) Verwendung des besten Zuckers und Klären desselben;
- b) Klären (Befreien vom Pflanzeneiweiss) und Filtriren der Pflanzenauszüge vor dem Aufkochen mit Zucker;
- c) sorgfältiges Abschäumen beim Aufkochen des geklärten Zuckers mit den filtrirten Pflanzenauszügen;
- d) Ergänzten des Gewichts-Mancos durch Syr. simpl. oder Aq. dest., das man vorher auf 100° erhitzte;
- e) rasches Arbeiten im Gegensatz zum tagelangen Filtriren;
- f) Einfüllen des erkalteten Saftes in scharf ausgetrocknete Gefässe.

Ad a. Das Klären bewerkstelligt man so, dass man

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.,
400,0 Aquae destillatae

eine halbe Stunde sich selbst überlässt, dann unter fortwährendem Abschäumen kocht, bis die vom Spatel ablaufenden Tropfen Faden zu ziehen beginnen, nochmals mit

200,0 Aquae destillatae

unter Abschäumen aufkocht und das Kochen so lange fortsetzt, bis das Gewicht des Ganzen

700,0

beträgt. Man setzt nun den Pflanzenauszug zu und verfährt, wie bei jeder einzelnen Vorschrift angegeben sein wird.

Natürlich ist sowohl im Interesse des Klärens wie der Haltbarkeit nur beste Raffinade, wenn möglich ungebläute, zu verwenden.

Ad b. Um die Pflanzenauszüge zu klären, wendet man die Maceration oder eine Di-

gestion bei einer 35° nicht übersteigenden Temperatur an. Kocht man einen solchen, das Pflanzeneiweiss enthaltenden Auszug auf (wo kein Farbstoff in Frage kommt, mit verrührtem Filtrirpapierabfall), so klärt sich die Flüssigkeit durch Coaguliren des Eiweisses. Man benützt also einen Stoff, welchen uns die Pflanze selbst an die Hand giebt, und erleichtert damit das Filtriren ganz ausserordentlich.

Ad c. Sowohl der geklärte Zucker, als auch der filtrirte Pflanzenauszug werfen, wenn sie mit einander aufgekocht werden, mehr oder weniger Schaum auf. Je langsamer man den Kochprocess betreibt, desto reichlicher wird die durch den Schaumlöffel zu entfernende Ausscheidung sein. Der Saft ist dann vollständig klar, so dass die gröberen Verunreinigungen des Zuckers durch Coliren entfernt werden können.

Ad d, e und f ist nichts zu bemerken, da sich das Bedürfniss der darin enthaltenen Rathschläge von selbst ergibt.

Als Kochgefässe verwendet man bei Fruchtsäften am besten blanke Kupfer- oder Messinggefässe, für die anderen Nummern dieselben, aber stark verzinkt, und für den Mandelsaft Porzellanschalen.

Einzelheiten behalte ich mir für den speziellen Fall vor. Nicht umhin werde ich können, die meisten Vorschriften unserer Pharmakopöe einer Betrachtung zu unterziehen, da sie wohl das Verlangen der Klarheit stellt, nicht aber die Wege hierfür angiebt, so dass zumeist die Klarheit durch nachträgliches Filtriren, also auf Kosten der Haltbarkeit, erzielt wird.

Syrupus Althaeae.

20,0 Radicis Althaeae concisae

wäscht man unter Reiben mit einer Bürste ab, macerirt drei Stunden unter öfterem Agitiren mit

350,0 Aquae destillatae,
7,5 Spiritus

und colirt dann.

Die Colatur kocht man mit

3,0 Filtrirpapierabfall,

welche man mit etwas kaltem Wasser gut verrührt, unter Abschäumen auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae
und kocht unter fortwährendem Abschäumen
so lange, bis das Gesamtgewicht
750,0

beträgt.

Man setzt nun den filtrirten Eibischauszug
zu, setzt das Kochen unter Abnehmen des
aufsteigenden Schaumes zwei bis drei Minu-
ten oder so lange fort, bis sich kein Schaum
mehr bildet, colirt durch Flanell in eine
tarirte Schale und fügt der noch heissen
Masse

q. s. Syrupi simplicis
zu, bis das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Wäre gegen Erwarten die Ausbeute eine
höhere, so müsste bis zum genannten Ge-
wichte abgedampft werden.

Ein auf diese Weise bereiteter Syr. Althaeae
ist vollständig klar und weit haltbarer, als
ihn die Vorschrift der Pharmakopöe, die vor
allen Dingen zu wenig Zucker vorschreibt,
zu liefern vermag.

Syrupus Amygdalarum.

150,0 Amygdalarum dulcium,
30,0 „ amararum
schält man, nachdem man sie mit Wasser
zwölf Stunden macerirte, stösst mit
350,0 Aquae destillatae
zur Emulsion an und colirt.

In der Colatur löst man

550,0 Sacchari albi pulverati,
100,0 Gummi arabici pulverati,
nachdem man beide vorher mischte, indem
man eine Stunde agitirt, kocht dann einmal
auf, colirt und setzt dem noch heissen Saft

30,0 Aquae Florum Aurantii
und

q. s. Syrupi simplicis
zu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Die Vorschrift weicht von der der Pharma-
kopöe durch den Gummizusatz ab. Sie liefert
einen Saft, der sich gut und gleichmässig
hält.

Syrupus Aquae Amygdalarum amararum.

10,0 Aquae Amygdalarum amara-
rum,
90,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Aurantii Corticis.

50,0 Corticis fructus Aurantii mi-
nutim conc.
macerirt man zwei Tage mit
350,0 Vini albi generosi,
presst aus und filtrirt.
Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

400,0 Aquae destillatae,
kocht ein bis auf ein Gewicht von
700,0,

setzt den weinigen Auszug zu, kocht noch-
mals auf und colirt durch dichten Flanell.

Das Gewicht soll

1000,0

betragen und ist eventuell durch

q. s. Syrupi simplicis

zu ergänzen.

Die Vorschrift unterscheidet sich von der
der Pharmakopöe durch Klären des Zuckers.

Syrupus Aurantii florum.

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
klärt man (s. Einleitung) mit
400,0 Aquae destillatae,
kocht dann unter sorgfältigem Abschäumen
auf ein Gewicht von
800,0

ein, setzt der noch heissen Masse

200,0 Aquae Aurantii florum
zu und colirt durch dichten Flanell.

Die vorherige Klärung des Zuckers erspart
das nachherige Filtriren des Saftes.

Syrupus Balsami Peruviani.

50,0 Balsami Peruviani
digerirt man 24 Stunden mit

m

mar-

i mi-

g)

v.

noch-
ell.

on der
ckers.

v.

umen

rspart

und f
An

mit

und k

Ma
ein m

Wi

klärt

und k

ein.

zu, k
nicht

löst m

Ent

löst m

und se

zu.

10
zerstar
Marmo

300,0 Aquae destillatae
und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht ein bis zum Gewicht von
700,0.

Man fügt hierauf das Filtrat hinzu, kocht
einmal auf und colirt durch dichten Flanell.

Syrupus Balsami Tolutani.

Wird wie der vorhergehende bereitet.

Syrupus Calcariae.

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.,
klärt man (s. Einleitung) mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
700,0

ein. Man setzt nun

300,0 Aquae Calcariae
zu, kocht nochmals auf und colirt durch ein
nicht zu dichtes gebleichtes Leinentuch.

Syrupus Calcii iodati.

2,3 Kalii iodati,
1,5 Calcii chlorati

löst man in

97,0 Syrupi simplicis.

Enthält 2 pCt. Calciumjodid.

Syrupus Carnis.

5,0 Extracti Carnis

löst man durch Erwärmen in

95,0 Syrupi simplicis

und setzt

gts. 5 Acidi hydrochlorici

zu.

Syrupus Cerasorum.

1000,0 Cerasorum acidorum nigrorum
zerstampft man incl. der Kerne in einem
Marmormörser, setzt

100,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

zu und lässt unter öfterem Umrühren zwei
Tage lang stehen.

Man presst dann aus, füllt mit dem Saft
Enghalsflaschen bis an den Hals, verbindet
die Oeffnung mit Pergamentpapier und lässt
in Zimmertemperatur gähren. Wenn keine
Kohlensäure-Entwicklung mehr stattfindet
oder eine Saftprobe von der Hälfte ihres
Volumens Weingeist nicht mehr getrübt
wird, filtrirt man.

Man klärt nun (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht ein bis zu einem Gewicht von
700,0.

Man setzt nun

350,0 Succii filtrati
zu, kocht unter Abschäumen auf und colirt
durch dichten Flanell.

Die Ausbeute wird

1000,0
betragen.

Wenn man den gequetschten Sauerkirschen
Zucker zusetzt und nach zwei Tagen bereits
auspresst, erzielt man ein weit klareres
Filtrat, wie ohne Zuckerzusatz oder durch
ein längeres Stehen in gequetschtem Zu-
stande.

Der nach obiger Methode bereitete Saft
bedarf keines nachträglichen Filtrirens.

Syrupus Chamomillae.

100,0 Florum Chamomillae vulgaris
gr. m. pulv.

macerirt man 24 Stunden mit

400,0 Aquae,

presst aus, verrührt in der Colatur

2,0 Filtrirpapierabfälle,

koht einmal unter Abschäumen auf und fil-
trirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

420,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0

ein. Man setzt nun den filtrirten Kamillen-

auszug zu, kocht nochmals auf, schäumt abermals ab und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Eventuell setzt man der noch heissen Masse

q. s. Syrupi simplicis
zu, dass die Gesamtmenge
1000,0
wiegt.

Syrupus Chinae.

15,0 Tincturae Chinae,
85,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Chinae ferratus.

10,0 Ferri oxydati saccharati solubilis
löst man in
80,0 Syrupi simplicis
und setzt
10,0 Tincturae Chinae
zu.
Enthält 0,3 Fe.

Syrupus Chinini.

0,5 Chinini sulfurici
löst man in
4,0 Spiritus
unter Zusatz von
gtt. 10 Acidi sulfurici diluti
und vermischt mit
95,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Citri.

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
klärt man (s. Einleitung) mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein. Man setzt hierauf
300,0 Succo Citri recentis filtrati
zu, kocht nochmals unter Abschäumen auf
und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Dient der Saft zur Herstellung von Limonaden, so kann künstlicher Succus verwendet werden.

Syrupus Cinnamomi.

100,0 Corticis Cinnamomi gr. m. pulv.
zieht man durch achttägige Maceration mit
400,0 Aquae Cinnamomi,
20,0 Spiritus
aus, presst die Flüssigkeit ab und filtrirt.
Man klärt dann (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein. Man fügt nun den filtrirten Auszug hinzu, kocht noch einmal unter Abschäumen auf und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.
Der Saft ist vollständig klar.

Syrupus Coffeae.

200,0 Seminis Coffeae tosti
pulvert man möglichst fein, übergiesst das Pulver mit
700,0 Aquae ebullientis,
erhitzt zehn Minuten im Dampfbad, setzt
30,0 Spiritus
zu, nimmt vom Dampf und presst nach einer halben Stunde aus.
Die Colatur filtrirt man, setzt dem Filtrat noch
20,0 Spiritus
zu und löst darin unter einmaligem Aufkochen und Abschäumen
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
Schliesslich colirt man durch ein dichtes Flanelltuch.

Syrupus Croci.

20,0 Croci concisi
macerirt man mit
320,0 Vini albi generosi
zwei Tage, colirt, drückt den Rückstand mit der Hand aus und filtrirt.
Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

Limo-
rendet

puly.
mit

irt.

v.

uszug
iumen
ltuch.

st das

tz

einer

Filtrat

Auf-

v.
ichtes

d mit

r)
v.

mi
und
ein.
noch
colin
D

werd

S

löst

löst

An

mit

in L
keiten

S

löst

und

3

Ma
steig
press

mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
700,0
ein. Man setzt nun das Filtrat zu, kocht
noch einmal unter Abschäumen auf und
colirt durch ein dichtes Flanelltuch.
Der Saft ist vollständig klar.

Oder:

15,0 Tincturae Croci,
85,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Ferri pyrophosphorici.

2,0 Ferri pyrophosphorici c. Am-
mon. citric.
löst man in
98,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Ferri salicylici.

25,0 Ferri oxydati saccharati solu-
bilis
löst man in
45,0 Glycerini.
Andererseits führt man
5,0 Natrii salicylici
mit
25,0 Syrupi simplicis
in Lösung über und mischt beide Flüssig-
keiten.

Syrupus Ferro-Kalii tartarici.

2,5 Ferro-Kalii tartarici
löst man in
2,5 Aquae Cinnamomi
und vermischt die Lösung mit
95,0 Syrupi simplicis.

Syupus Foeniculi.

50,0 Fructuum Foeniculi contusorum,
300,0 Aquae destillatae,
30,0 Spiritus.
Man digerirt bei einer 35 ° C. nicht über-
steigenden Temperatur vier Stunden und
presst aus. In der Colatur verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,
kocht unter Abschäumen einmal auf und fil-
trirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf
775,0

ein. Man setzt nun den filtrirten Fenchel-
auszug zu, kocht nochmals unter Abschäumen
auf und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Der Saft ist klar, ist aber unter den in der
Einleitung angegebenen Cautelen aufzube-
wahren, da er immer zur Schimmelbildung
neigt.

Syrupus gummosus.

25,0 Mucilaginis Gummi arabici,
75,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Jaborandi.

100,0 Foliorum Jaborandi concisor.
digerirt man vier Stunden bei einer 35 ° C.
nicht übersteigenden Temperatur mit

380,0 Aquae destillatae,
20,0 Spiritus,

colirt und presst aus. In der Pressflüssigkeit
verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,
kocht unter Abschäumen einmal auf und fil-
trirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
700,0

ein. Man setzt nun den filtrirten Auszug zu,
kocht noch einmal unter Abschäumen auf
und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Syrupus Ipecacuanhae.

10,0 Radicis Ipecacuanhae
macerirt man zwei Tage mit
50,0 Spiritus diluti,

300,0 Aquae destillatae,
colirt dann unter Ausdrücken des Rück-
standes und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

400,0 Aquae destillatae

und kocht auf

700,0

ein.

Man setzt nun das Filtrat zu, kocht noch
einmal unter Abschäumen auf, colirt durch
dichten Flanell und bringt mit

q. s. Syrupi simplicis

auf eine Ausbeute von

1000,0.

Syrupus Jodi.

0,5 Jodi,

1,0 Kalii jodati

löst man in

99,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Kalii bromati.

50,0 Kalii bromati

löst man durch schwaches Erhitzen in

50,0 Aquae destillatae

und mischt

900,0 Syrupi simplicis

hinzu.

Syrupus Mannae.

100,0 Mannae purae

löst man in

350,0 Aquae destillatae calidae,

setzt

1,0 Boli albi,

nachdem man diesen in etwas Wasser anrieb,
zu und kocht einmal auf.

Es wird sich eine flockige Masse aus-
geschieden haben, während die Flüssigkeit
selbst klar ist. Man filtrirt noch heiss und
stellt warm.

Inzwischen klärt man (s. Einleitung)

500,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

330,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf

580,0

ein. Man setzt nun die Mannalösung zu,
kocht einmal unter Abschäumen auf und
colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Syr. simpl. bringt man auf eine Aus-
beute von 1000,0.

Das Klären mit Bolus erhöht die Haltbar-
keit ungemein.

Syrupus Mannae cum Rheo.

50,0 Syrupi Rhei,

25,0 „ Mannae,

25,0 „ Sennae

werden gemischt.

Syrupus Menthae crispae.

100,0 Foliorum Menthae crispae
minutim concis.,

35,0 Spiritus,

350,0 Aquae destillatae calidae

digerirt man bei einer 35 ° C. nicht über-
steigenden Temperatur vier Stunden lang
und presst aus.

In der Colatur verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,

kocht dieselbe einmal unter Abschäumen auf
und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu,
kocht einmal unter Abschäumen auf und
colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Hilfe von Syr. simpl. bringt man die
Ausbeute auf 1000,0.

Der Saft ist vollständig klar.

Syrupus Menthae piperitae.

Wird mit Fol. Menth. pip. wie der vorher-
gehende bereitet.

ng zu,
f und
e Aus-
altbar-

.

rispae

e
über-
a lang

en auf

g)
iv.

ng zu,
f und
an die

.
orher-

W

löst

D
entn
hydr

W

löst

löst

und

diger
steig
mit

und
In

kocht
auf u
An

mit

und

Syrupus Mororum.

Wird wie Syrupus Cerasorum bereitet.

Syrupus Morphini.

0,5 Morphini hydrochlorici

löst man in

1000,0 Syrupi simplicis.

Die Vorschrift ist dem französischen Codex entnommen. 20 g enthalten 0,01 Morphini hydrochlorici.

Syrupus Myrtillorum.

Wird wie Syrupus Cerasorum bereitet.

Syrupus Natrii bicarbonici.

4,0 Natrii bicarbonici

löst man in

96,0 Syrupi simplicis.

Syrupus opiatus.

1,0 Extracti Opii

löst man in

10,0 Vini albi generosi

und mischt hinzu

990,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Papaveris.

100,0 Fructuum Papaveris gr. m. pulv. digerirt man in einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur vier Stunden lang mit

350,0 Aquae destillatae,

35,0 Spiritus

und presst scharf aus.

In der Colatur verrührt man

3,0 Filtrirpapierabfall,

kocht dieselben einmal unter Abschäumen auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu, kocht unter Abschäumen noch drei Minuten und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Hülfe von Syr. simpl. bringt man die Ausbeute auf 1000,0.

Syrupus pectoralis.

10,0 Syrupi Ipecacuanhae,

20,0 " Rhoead,

35,0 " Althaeae,

35,0 " Liquiritiae

werden gemischt.

Syrupus Pepsini.

2,0 Pepsini

löst man in

3,0 Acidi hydrochlorici diluti,

48,0 Syrupi Aurantii Corticis,

48,0 " " Florum,

lässt einige Tage ruhig stehen und filtrirt dann.

Syrupus Phellandrii.

Wird wie Syrupus Foeniculi bereitet.

Syrupus Rhamni catharticae.

Man bereitet den Saft, wie bei Syrupus Cerasorum beschrieben wurde, übergiesst

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

400,0 Succu filtrati,

kocht nach halbstündigem Stehen unter Abschäumen auf und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Syrupus Rhoeados.

50,0 Florum Rhoeados siccorum minutim concis.,

1,0 Acidi citrici,

350,0 Aquae destillatae

digerirt man bei einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur vier Stunden in einem Porzellengefäße und presst dann aus.

Die Colatur kocht man unter sorgfältigem

Abschäumen in einem blanken Kupferkessel auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt nun das Filtrat zu, kocht noch zwei Minuten unter Abschäumen und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Hülfe von Syr. simpl. bringt man die Ausbeute auf 1000,0.

Es ist bei diesem Saft darauf zu achten, dass nur schönfarbige Blüten verwendet und eiserne oder zinnerne Geräthschaften vermieden werden. Der Zusatz von Citronensäure macht die Farbe feuriger.

Syrupus Ribium.

Man verfährt wie bei Syrupus Cerasorum.

Syrupus Rubi fruticosi.

Man verfährt wie bei Syrupus Cerasorum.

Syrupus Rubi Idaei.

1000,0 Fructuum Rubi Idaei

zerquetscht man, lässt so in Zimmertemperatur zwei Tage stehen und presst aus.

Dem Saft setzt man

20,0 Sacchari albi pulv.

zu, füllt damit Enghalsflaschen bis an den Hals, verbindet die Oeffnung mit Pergamentpapier und lässt in Zimmertemperatur gähren.

Im Weiteren verfährt man so, wie bei Syr. Cerasorum angegeben wurde.

Wie eine Reihe von Versuchen gezeigt hat, ist es der Klärung des Saftes hinderlich, wenn die zerquetschten Beeren länger oder kürzer wie zwei Tage stehen bleiben.

Will man einen kräftig schmeckenden Limonadensaft bereiten, so verfährt man folgendermaassen:

Man klärt (s. Einleitung)

500,0 Sacchari albi

mit

330,0 Aquae destillatae,

koht auf

580,0

ein, setzt

7,5 Acidi citrici,

450,0 Succii filtrati

zu, kocht einmal unter Abschäumen auf und colirt durch Flanell.

Für Limonade ist dieser Saft weit mehr zu empfehlen, wie der officinelle Syrupus Rubi Idaei. Die Haltbarkeit des weniger Zucker enthaltenden Saftes lässt nichts zu wünschen übrig.

Syrupus Sambuci.

100,0 Succii Sambuci inspissati

löst man durch Erwärmen in

900,0 Syrupi simplicis

und setzt

5,0 Essentiae ad Aquam Sambuci

100 pl. Helfenberg

zu.

Verwendet man einen Succus, wie ihn die Vorschrift dieses Manuales vorsieht, so erhält man einen hübsch violetten Saft.

Syrupus Sarsaparillae compositus.

120,0 Radicis Sarsaparillae,

80,0 Ligni Guajaci,

80,0 „ Sassafras,

80,0 Rhizomatis Chinae,

40,0 Corticis Chinae,

15,0 Fructuum Anisi

verwandelt man in gröbliches Pulver, digerirt mit

1250,0 Aquae destillatae

vier Stunden bei einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur und presst dann aus.

In der Colatur verrührt man

3,0 Filtrirpapierabfall,

koht einmal unter Abschäumen auf und filtrirt. Das Filtrat dampft man unter Rühren auf ein Gewicht von

300,0

ein.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

if und
mehr
rupus
niger
ts zu

abuei

n die
o er-

us.

gerirt

iber-
aus.

und
hren

und
ein.
- M
zug
unte
Flan
D

und
zu, o
beträ

diger
steig
press
In

koch
trirt.
Ar

mit

und l

ein.
Ma
zu,
colirt
auf e
l

Ma
rührt

420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
750,0

ein.

Man setzt hierauf den eingedampften Auszug zu, kocht noch drei bis vier Minuten unter Abschäumen und colirt durch dichten Flanell.

Dem noch heissen Saft setzt man

50,0 Spiritus

und

q. s. Syrupi simplicis

zu, dass die Ausbeute

1000,0

beträgt.

Syrupus Senegae.

50,0 Radicis Senegae gr. m. pulv.,
350,0 Aquae destillatae,
35,0 Spiritus

digerirt man in einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur vier Stunden und presst aus.

In der Colatur verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,

koht einmal unter Abschäumen auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt sodann den filtrirten Auszug zu, kocht einmal unter Abschäumen auf, colirt durch Flanell und bringt mit Syr. simpl. auf eine Ausbeute von

1000,0.

Syrupus Sennae.

100,0 Foliorum Sennae minutim
concoisorum,

10,0 Fructuum Foeniculi contusor.,

35,0 Spiritus,

350,0 Aquae destillatae.

Man macerirt 24 Stunden, presst aus, verrührt in der Colatur

2,0 Filtrirpapierabfall,

koht einmal unter Abschäumen auf, colirt nochmals und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht auf

750,0

ein.

Man setzt sodann den filtrirten Auszug zu, kocht unter Abschäumen zwei bis drei Minuten oder so lange, als noch Schaum entsteht, colirt durch dichten Flanell und setzt der noch heissen Masse so viel Syr. simpl. zu, dass die Ausbeute

1000,0

beträgt.

Syrupus Sennae cum Manna.

50,0 Syrupi Mannae,

50,0 „ Sennae

werden gemischt.

Syrupus Tamarindorum.

25,0 Extracti Tamarindorum Helfenberg

löst man in

75,0 Syrupi Rubi Idaei.

Mit Wasser verdünnt, bildet der Tamarindensaft eine angenehm schmeckende und abführende Limonade.

Syrupus Vanillae.

5,0 Tincturae Vanillae,

95,0 Syrupi simplicis

werden gemischt.

Syrupus Violarum.

100,0 Florum Violae odoratae recentium,

50,0 Spiritus,

350,0 Aquae destillatae

macerirt man 24 Stunden, colirt und presst die Blüten schwach aus.

Die Colatur lässt man einmal aufsieden, schäumt ab und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein.

Man giebt nun den filtrirten Auszug hinzu, kocht einmal unter Abschäumen auf, colirt durch dichten Flanell und setzt dem noch heissen Saft so viel Syr. simpl. zu, dass die Ausbeute
1000,0
beträgt.

Syrupus Violarum artificialis.

15,0 Florum Malvae sine calicibus
concis.,
10,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
gr. m. pulv.,
30,0 Spiritus,
300,0 Aquae destillatae
macerirt man 24 Stunden, colirt, kocht die
Colatur, nachdem man ihr
0,1 Ferri sulfurici crystallisati
zusetzte, einmal auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
750,0
ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu, kocht einmal unter Abschäumen auf und colirt durch dichten Flanell.

Dem noch heissen Saft mischt man
0,5 Elaeosacchari Cumarini,
1,0 Esprit de Jasmin
unter.

Syrupus Zinci bromati.

1,0 Zinci bromati
löst man in
99,0 Syrupi simplicis
und filtrirt eventuell.

Syrupus Zingiberis.

10,0 Tincturae Zingiberis,
90,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Tabulae fumales.

25,0 Bimstein, gröblich gepulvert,
75,0 gebrannten Gyps

mischt man, rührt mit Wasser zu einem dünnen Brei an und giesst diesen in kleinste Chokolade-Blechformen, die man vorher mit sehr wenig Oel polirte, aus.

Nach 24 Stunden nimmt man die Tafeln aus den Formen, reibt sie mit Glaspapier glatt und imprägnirt sie mit Röchertinctur.

Nach oberflächlichem Trocknen wickelt man in Stanniol ein und klebt ein Band darum mit folgender Gebrauchsanweisung:

„Man lege das Täfelchen in oder auf den Ofen an nicht zu heisse Stelle und belasse es daselbst so lange, bis die Räucherung hinreichend ist. Man schlage es dann wieder in Stanniol ein und bewahre es für den nächsten Gebrauch auf.“

Taffetas ichthyocolletum.

Taffetas adhaesivum. Emplastrum Anglicum.

2 m Seidentaffet, 50 cm breit,

näht man zusammen, so dass 1 qm entsteht und spannt diesen scharf in der bekannten Weise in den Rahmen.

Andererseits schneidet man

100,0 Ichthyocollae

möglichst klein, erhitzt dieselben im Dampfbad zweimal mit nicht zu viel Wasser, dampft die Colaturen auf

600,0

ein und setzt

2,0 Glucose

zu.

Damit beim ersten Aufstrich die Masse nicht zu stark durchschlägt, trägt man sie ziemlich kühl und in kühlem Raum mittels Fischhaarpinsels, der wenigstens eine Breite von 10 cm hat, auf und hat dabei zu beachten, dass man ohne stärkeres Aufdrücken jede Stelle nur zweimal mit dem Pinsel überfährt. Ungleichheiten, welche hierdurch scheinbar